

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).
Außerdem „Verlosungsliste“ (14 tägig).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mt., für 2 Monate 1,40 Mt., für 1 Monat 0,70 Mt.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung
vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Wisse, Saafenstein u.
Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Überlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

29. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

29. Jahrgang.

No. 216.

Bromberg, Donnerstag, den 14. September.

1905.

Aus der Sozialdemokratie.

88 Berlin, 12. September. Tag für Tag geht ein unendlicher Bank durch die sozialdemokratische Presse, und selbstverständlich ist es wieder der unsagbare Mehring, der für diesen Bank hauptsächlich sorgt. Er ist ja nicht der einzige, aber die anderen Zanker und Zeterer sind Zwergge gegen ihn. Was dieser Mann zusammenschimpfen kann, das ist in Deutschland noch nicht erlebt worden. Der unbedeutende Zuschauer fühlt ja, daß die „Vorwärts“-Redakteure im Kampf mit der „Leipziger Volkszeitung“ die besseren Menschen und die anständigeren Gegner sind, aber wie schwächlich sind ihre Waffen, wie ungeeignet gebrauchen sie sie. Sie bemühen sich, sehr grob zu sein, und schließlich sind sie es auch, jedoch man merkt, daß sich der „Vorwärts“ manchmal gewaltig auf die Robeit einstellen muß, in der Mehring Meister ist, und den Reford in der gehäuften Gemeinheit macht ihm niemand streitig. Die Sozialdemokratie krankt an diesem Mehring. Uns anderen kann das recht sein, ist es auch recht, und wir verhehlen nicht, daß uns der Anblick ein gewisses Vergnügen bereitet. Aber innerhalb der radikalen Partei wird die Sache naturgemäß anders empfunden, nur daß die vernünftigen Sozialdemokraten, die Mehring hinauswerfen möchten, mit Erbitterung und wahrscheinlich auch mit einem gewissen Schamgefühl zusehen müssen, wie eng der tolle Partei-Mulloch Herr Bebel und seine näheren Freunde in Banden hält. Man kann sich die Duldung Mehring's nicht anders als mit der Furcht erklären, daß dieser Herr eine unangenehm gefüllte Mappe mit allerlei fatalen Geheimnissen besitzt, deren Preisgebung böse für die Parteiführer ausfallen könnte. Es ist das noch die mildeste Erklärung, auf die man geraten kann. Denn eine so unanständige, verfolgungswahnsinnige, tierisches-mäßige Kampfesweise, wie sie Mehring fortgesetzt übt, kann Bebel doch nur dann gefallen, wenn man bei ihm ebensolche Charaktereigenschaften voraussetzen wollte. Dies aber tun wir nicht, dies tut auch kein sonstiger politischer Gegner Bebel's. Sodann kann man Herrn Bebel ruhig zugeben, daß er, der das Wort wie die Feder gleichermaßen geschickt handhabt, den Mehring nicht braucht, um die Parteizwecke zu fördern. Warum also hält und behält er ihn? Wirklich aus Besorgnis, daß ein von den Hochstapeln der Partei abgekümmelter Mehring gefährlich werden könnte? Wir möchten die Frage nur hinstellen, die Beantwortung liegt der Sozialdemokratie selber ob.

Die Erwartung, daß das in Jena jetzt geschehen könnte, gegen wir nicht. Wenn ein Breslauer Revisionistenblatt, dem Eduard Bernstein nahesteht, an die Partei die Frage richtet, ob sie wirklich nicht mehr die Kraft habe, „sich von diesem Krater des Zankes und Zwistes zu befreien“, so scheint uns die Antwort leicht: Nein, die Partei hat die Kraft nicht, sonst hätte sie längst gezeigt. Noch einmal sei es gesagt, obwohl es selbstverständlich ist, uns allen in allen bürgerlichen Parteien brauchen diese Dinge nicht gegen den Strich zu gehen, und wenn die Sozialdemokratie aus der gründlich veränderten Stellung sozusagen des moralischen Bewusstseins der Nation zu jener Partei keine Konsequenzen ziehen lernen will, dann bleibt das ihre Sache, dann fühlt und sieht sie eben nicht, daß seit dem Dresdener Parteitage Gleichgültigkeit, Spott und Widerwille an die Stelle der Empfindungen getreten sind, mit denen man früher hier und da etwas wie Idealismus, obwohl verwirrt und verwirrt Idealismus, in der Sozialdemokratie zu erkennen geglaubt hatte. Heute sieht alle Welt, es wird dort mit sehr schmutzigem Wasser gefischt.

Das flaggschiff Togos in die Luft geflogen.

600 Menschen verunglückt.

Der japanische Panzer „Mikaja“, das Flaggschiff des Admirals Togo, ist durch eine Explosion der Pulverkammer in die Luft geflogen: über das Unglück liegen die folgenden Depeschen vor:

Tokio, 12. September. (Reuter.) Das Panzerschiff „Mikaja“ fing Feuer und sank gestern morgen 2 Uhr 30 Minuten.

Tokio, 12. September. Wie das Marine-departement bekanntgibt, war das Feuer an Bord des „Mikaja“ am 10. d. Mts. um Mitternacht ausgebrochen, die Ursache des Feuers ist unbekannt. Ehe die Befragung gerichtet werden konnte, erreichte das Feuer die Pulverkammer und es erfolgte eine

Explosion, die an Bord an der Wasserlinie ein Loch riß. An Bord befanden sich 599 Menschen einschließlich der Seeleute von anderen Schiffen, die zur Hilfeleistung herbeigezogen waren. Über die Ursache des Feuers ist die Untersuchung eingeleitet.

Wo sich das Unglück ereignet hat, ob auf hoher See oder in einem Kriegshafen, ist aus diesen Meldungen nicht ersichtlich, auch weiß man nicht, ob sich Admiral Togo zur Zeit der Katastrophe an Bord befand.

Der Untergang dieses Linienschiffes muß für Japan ein Tag der Trauer sein, da der Panzer, wie gesagt, das ruhmgekrönte Flaggschiff des Admirals Togo war. Von der „Mikaja“ signalisierte beim Beginn der Seeschlacht in der Koreastraße Admiral Togo den übrigen Kommandanten und Mannschaften, daß Japan von ihnen das Überleben erwarte; das Schicksal des Vaterlandes hänge von dieser Seeschlacht ab. In der Seeschlacht in der Koreastraße bildeten die vier Linienschiffe und die Panzerkreuzer „Kasuga“ und „Mikasa“ das erste Geschwader unter Admiral Togos Führung. Durch die große artilleristische Wirkung der schweren Geschütze der „Mikasa“ wurde zum wesentlichen Teil die Seeschlacht entschieden; „Mikasa“ litt am meisten von den japanischen Schiffen; es hatte 8 tote Mannschaften, 4 schwerverwundete Offiziere, 17 schwerverwundete Mannschaften, 3 leichtverwundete Offiziere und 81 Mannschaften. Die Seeschlacht von Port Arthur, welche das Ausbrechen der russischen Linienschiffe verhinderte, war ebenfalls hauptsächlich durch „Mikasa“ entschieden und dieses Schiff, der Stolz der Nation, geht unruhig zu Grunde durch eine Feuersbrunst.

„Mikasa“ ist 1900 vom Stapel gelaufen; sie war bei Vickers erbaut, hatte ein Verdrängung von 15 440 Tonnen, die 16 400 indizierte Pferdekraft, welche die Maschinen entwickelten, gaben ihr eine Geschwindigkeit von 18,6 Seemeilen. „Mikasa“ hatte 741 Mann an Bord, sie war 122 Meter lang, 23,2 Meter breit und hatte einen Tiefgang von 8,5 Metern. In Japan betrachtete man das Linienschiff „Mikasa“ geradezu als ein Heiligtum.

Die Kaisertage in Koblenz.

W. Koblenz, 11. September. Die allgemeine Kriegslage für das Kaisermandor über ist folgende: Eine rote Armee hat von der Pfalz vordrängend, blaue Truppen bei Mainz über den Rhein gedrängt, die Festung eingeschlossen und oberhalb derselben am 9. September den Fluß überschritten. Eine blaue Armee sammelt sich in der Gegend von Warburg.

W. Koblenz, 12. September. Der Kaiser erschien im Mandorbergelände in der Gegend von Nastätten, wo voraussichtlich die Kavalleriedivision des 8. Armeekorps (blau) mit der Kavallerie des von Südost heranrückenden 18. Korps (rot) Zügelung gewinnt. Auf dem Rückwege besuchte der Kaiser die Marksburg bei Braubach, freudig begrüßt von den Bewohnern der reich geschmückten Stadt. Nach einständigem Verweilen auf der Burg kehrte der Kaiser gegen 1 1/2 Uhr ins Schloß nach Koblenz zurück und nahm später das Frühstück bei dem kommandierenden General von Veines. Die Kaiserin empfing am Nachmittag im Schloß die Damen des Adels, die Spitzen der Zivilbehörden, der Provinz und des Offizierkorps des 8. Armeekorps.

W. Braubach, 12. September. Der Kaiser besichtigte beim Besuch der Marksburg die im Museum der Burg aufgestellten künstlerisch vollendeten Zeichnungen der Feste Koburg und ließ sich von dem Konservator der Kunstdenkmäler Thüringens Bericht erstatten über die vom Landtage des Herzogtums Koburg geplante Wiederherstellung der Burgkapelle der Feste Koburg. Der Kaiser sprach lebhaft seine Freude über die geplante Wiederherstellung aus.

W. Koblenz, 12. September. Heute abend fand bei Ihren Majestäten im Schloß große Tafel für die Provinz statt. Zu Seiten der Majestäten saßen wiederum der Kronprinz, die Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe, sowie die hier anwesenden Fürstlichkeiten. Den Majestäten gegenüber saß Oberpräsident Freiherr von Schorlemer; rechts von diesem zunächst Reichskanzler Fürst Bülow; es folgten Fürst zu Solms-Hohensolms-Lich, Fürst zu Löwenstein-Wertheim, Oberbürgermeister Becker, Generalleutnant z. D. von Schubert, Regierungspräsident von Hartmann, altkatholischer Bischof Dr. Weber usw.; links folgten Kardinal-Erzbischof Dr. Fischer, Fürst zu Salm-Reifferscheidt, Wirklicher Geheimer Rat Dr. von Rottenburg, Schloßhauptmann Freiherr von Solmacher-Antweiler, Schloßhauptmann Graf von

Fürstenberg, Bischof Dr. Korum, Landeshauptmann Dr. Penbers usw.

W. Koblenz, 13. September. (Tel.) Nach der gestrigen Tafel nahmen der Kaiser und die Kaiserin, sowie sämtliche anwesenden Fürstlichkeiten an einer Dampferpartie auf einem glänzend beleuchteten Dampfer teil. Die Fahrt ging an feenhaft illuminierten Schiffen und Tribünen vorüber. Vom Ufer her ertönten Musikweisen und Böllerschüsse. Die Illumination der Stadt war eine allgemeine.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht anlässlich der Kaisermonarchie zahlreiche Auszeichnungen. Es haben erhalten u. a.: den Wilhelmorden Frau verwitwete Geheime Kommerzienrat Schöller in Düren, den Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub Dompropst Verlage-Köln, den Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse Schloßhauptmann Graf Fürstenberg-Stammheim, den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub Breitenbach, Präsident der Eisenbahndirektion Köln, Oberstaatsanwalt Kater-Köln, Generalinspektoren Dr. Wegbed-Koblenz, den Roten Adlerorden zweiter Klasse Geheimer Kommerzienrat Rueg-Düsseldorf, den Kronorden erster Klasse Kardinal Fischer-Köln, den Stern zum Kronorden zweiter Klasse Professor Dr. Voerich-Bonn, Professor Dr. Pfleger-Bonn, den Kronorden zweiter Klasse mit Stern Regierungspräsident von Hartmann-Nachen, Regierungspräsident von Göbel-Koblenz, das Prädikat Excellenz erhielt der Schloßhauptmann von Düsseldorf, Graf Spee, die Würde als Schloßhauptmann von Venrath Graf Hoensbroech auf Schloß Saag.

Politische Tagesschau.

** Bromberg, 13. September.

In das Herrenhaus berufen ist durch allerhöchsten Erlaß vom 12. d. Mts. aus besonderem königlichen Vertrauen der Fabrikbesitzer, Geheimer Kommerzienrat Franz Daniel zu Düsseldorf.

Zu den deutsch-amerikanischen Handelsvertragsverhandlungen. Gegenüber einem New-Yorker Telegramm eines Berliner Blattes, in welchem behauptet wurde, Präsident Roosevelt habe ein persönliches Schreiben an den deutschen Botschafter gerichtet, durch das er erklärt habe, die von Deutschland angebotenen Zugeständnisse seien nicht genügend, um die Vereinigten Staaten zum Abschluß eines Handelsvertrages mit Deutschland zu bewegen, durch den die Vereinigten Staaten weniger empfangen würden, als die meistbegünstigten Nationen, geht der „Köln. Ztg.“ folgendes Berliner Telegramm zu: Wie wir zuverlässig erfahren, ist weder ein derartiges Schreiben des Präsidenten der Vereinigten Staaten an den deutschen Botschafter gerichtet worden, noch trifft es zu, daß Deutschland wegen des Handelsvertrages den Vereinigten Staaten schon bestimmte Vorschläge gemacht habe. Es wird zusehends eifrig an den Vorbereitungen zu Handelsverträgen gearbeitet. Die Wünsche der Interessenten und anderes Material sind hier als Grundlage für die Verhandlungen gesammelt und in einem umfangreichen Bande gedruckt zusammengestellt worden. In der nächsten Zeit werden kommissarische Beratungen der inneren Ressorts des Reiches und Kreuzens stattfinden, in denen man über die Stellung schlußfertig werden will, die man in der hochwichtigen Frage des deutsch-amerikanischen Handelsvertrages einzunehmen für ratam erachtet. Bei der außerordentlichen Wichtigkeit, die die deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen für das Wirtschaftsleben der beiden befreundeten Nationen haben, darf man sicherlich von vornherein annehmen, daß es gelingen wird, zu einem Vertrage zu gelangen, der freundliche, sichere Handelsbeziehungen auf Jahre hinaus zwischen Nordamerika und Deutschland festlegen wird.

Zur Marokkofonferenz wird aus Paris von gestern gemeldet: Der Gesandte Dr. Rosen hatte heute morgen eine neue Besprechung von 1 1/2 Stunden mit Revoil. Es wird keine offizielle Mitteilung erfolgen, ehe diese Beratungen beendet sind; immerhin wird berichtet, daß der sich aus den ersten Zusammenkünften ergebende Eindruck ein befriedigender und eine baldige Einigung wahrscheinlich ist. — Zu den inneren Wirren in Marokko meldet man aus Washington, 11. d. Mts.: Der amerikanische Konsul in Tanger Gummeré, der ein Wohnhaus unweit der Stadt gemietet hatte, telegraphierte heute, er kehre sofort nach Tanger zurück, da es in den Bergen unsicher sei. Das diplomatische Korps erhebe bei dem Ver-

treter des Sultans für das Auswärtige gemeinsame Beschwerde wegen der Lage, die sich aus dem Kampfe zwischen Raifuli und den Leuten vom Andjerastamme ergebe.

Von der parlamentarischen Afrikafahrt liegen die folgenden Depeschen vor:

Buca (Kamerun), 11. September. Die an der parlamentarischen Studienfahrt beteiligten Reichstagsabgeordneten haben gestern die Rückreise angetreten. An allen Orten, die sie besichtigten, in Victoria, Buca, Bibundi, Kribi, Kongji, Duale, Ebea, Zabassi, wurde ihnen die ausgiebigste Möglichkeit sich zu informieren, geboten. Alles ist wohl.

Hamburg, 12. September. Der Dampfer „Eleonore Woermann“, mit den auf der Studienreise befindlichen Reichstagsabgeordneten an Bord, ist nach hierher gelangter Meldung gestern wohlbehalten in Lagos eingetroffen.

Polnischer Protest gegen die Reichstagswahl in Culm-Thorn. Die „Gazeta Torunska“ meldet, daß gegen die Ergänzungswahl zum Reichstage in Culm-Thorn Protest erhoben werde, „da auf Seite der Gegner bei der Wahl verschiedene Mißbräuche (?) entdekt wurden“. Worin die „Mißbräuche“ bestehen sollen, wird von dem polnischen Blatte nicht gelagt.

Auch eine Motivierung der Prügelstrafe. Die seit dem 8. d. Mts. in Dänemark in Geltung befindliche Prügelstrafe giebt der Zeitschrift „Das Recht“ den Anlaß zu einer Empfehlung dieser Einrichtung auch bei uns. Allerdings ist diese Empfehlung so abgefaßt, daß sie kaum viel Erfolg haben dürfte. Das Blatt schreibt nämlich: Wir stehen auf dem Standpunkte, daß für eine Reihe von Rohheitsdelikten körperliche Züchtigung völlig am Platze ist und zwar — nicht nur in Dänemark. Den zartbesaiteten Seelen, die ob unseres Wisches empört sind, empfehlen wir zur geeigneten Lektüre die Statistik über Bestrafung sogenannter Rohheitsdelikten und, wenn das nichts nützen sollte — die horribelgehende Befamtschaft mit einem Rohling. Wir sind überzeugt, daß sie noch nie so rasch und so gründlich ihre Meinung geändert haben, als nach dieser rohen Befamtschaft.“ Wir schätzen „Das Recht“ als eine edelgütige und wertvolle Zeitschrift, aber hier hat es sich gründlich im Tone vergriffen; solche billigen Witze stehen in einer ernsten Sache einem wissenschaftlichen Blatte schlecht zu Gesicht. Aber auch das „sachliche“ Argument des „Rechts“ ist völlig wertlos. Es empfiehlt zur Beobachtung die Statistik über Bestrafung von Rohheitsdelikten. Was aber kann aus dieser Statistik entnommen werden? Doch nur, daß die Rohheitsdelikte leider sehr zahlreich sind. Ob aber die Einführung der Prügelstrafe diese Zahl herabmindern würde, das läßt sich aus unserer Kriminalstatistik nicht allein entnehmen, sondern nur aus einer vergleichenden Statistik mit Ländern, wo sie noch besteht. Für Dänemark kann nach dem viertägigen Bestehen der Prügelstrafe eine Statistik noch nicht aufgemacht werden, und was Rußland betrifft, wo die Prügelstrafe wenigstens für die bauerliche Bevölkerung bis in die jüngste Zeit in Geltung gewesen ist, so haben wir zwar die Statistik über die Rohheitsdelikte nicht zur Hand, aber die bei den gelegentlichen Bauernrevolten zutage tretende Brutalität spricht nicht eben dafür, daß die Prügelstrafe eine Milderung der Sitten herbeigeführt hat. Auch dürften in der deutschen Armee, wo die Prügelstrafe seit einem Jahrhundert abgeschafft ist, wohl doch seltener Rohheitsdelikte vorgekommen sein, als in der englischen, wo sie vor noch nicht langer Zeit in Geltung war. Jedenfalls wird es sich empfehlen, erst einmal die Erfolge in Dänemark, wo sich die Bevölkerung etwa auf demselben Kulturdurchschnitt befindet wie bei uns, abzuwarten.

Beschwerderecht und Anzeigepflicht bei Soldatenmishandlungen. In einer Resolution über den apokryphen Mishandlungsbericht des Kriegsministers erklärt sich die „Kreuzzeitung“ von dem gegenwärtigen Zustande völlig befriedigt. Die Bestimmungen über das Beschwerderecht reichen völlig aus und die Strafen würden rückwärtslos zur Anwendung gebracht; die tröstlichen Folgen der Einführung der Anzeigepflicht seien kaum „auszudenken“. Nun, dieser Tage ist ein Unteroffizier eines Garderegiments, also einer Elite-truppe, wegen Mishandlung in 345 Fällen bestraft worden. Er hat diese Mishandlungen monatelang fortgesetzt und sie kamen schließlich ans Tageslicht, nicht weil das Beschwerderecht ausgeübt wurde, sondern weil ein von ihm gepeinigter Soldat einen Selbstmordversuch machte und dann nach den Umständen zu diesem unglücklichen Schritte gezwungen wurde. Wenn es möglich ist, daß ein junger kräftiger Mensch sich lieber durch den Selbstmord seinen Peiniger vom Halbe schaffen will, als durch die Ausübung des Beschwerderechts, dann ist es doch recht teuf, zu sagen, daß die Bestimmungen

über das Beschwerderecht völlig ausreichten. Wir sehen auch durchaus nicht ein, warum die Anzeigepflicht trotzlose Folgen für unser Heerwesen zeitigen müßte. Wir glauben, daß die Disziplin und die Lust am Soldatenstande mehr erschüttert werden, wenn ein Mann monatelang allen Vorschriften entgegen die Soldaten peinigen kann, als wenn Anzeigen sofort ohne jeden Instanzenweg an den Hauptmann erstattet und dadurch fortgesetzte Mißhandlung unmöglich gemacht werden. Wenn schließlich die „Kreuzzeitung“ sagt, die Strafen wegen Mißhandlungen würden mit rücksichtsloser Strenge zur Anwendung gebracht, so ist in dem oben erwähnten Falle allerdings der Weinger streng bestraft worden (1½ Jahr Gefängnis und Degradation), im allgemeinen hat die Milde der Kriegsgerichte Urteile nur zu oft schon Erstaunen hervorgerufen und den Sozialdemokraten willkommenen Stoff für ihre Agitation geliefert. Es ist darum geradezu die Pflicht der bürgerlichen Parteien, den Sozialdemokraten den Kampf gegen den bestehenden Zustand nicht zu überlassen, nicht aber diesen Zustand in der Weise zu verteidigen, wie es die „Kreuzzeitg.“ tut.

Zur Lage in Ostafrika. Nach einem Telegramm des Gouverneur Grafen Göben vom 12. d. sind in den Südbzirken verschiedene Krupps der Aufständischen ohne Verluste auf unserer Seite geschlagen. Die Nordbezirke sind ruhig. Wapua hat den Ausbruch von Unruhen im südlichen Teil des Stationsbezirks gemeldet. Von Tringa und Mahenge liegen keine Nachrichten vor. Gerüchtwiese verlautet, daß Teile der Besatzung von Mahenge die Aufständischen geschlagen haben. Hauptmann Richter hat über Kapstadt ein am 3. September stattgehabtes siegreiches Gefecht bei Schabruma gemeldet, in welchem auf unserer Seite ein Askari gefallen ist. Die Arbeiten an der Eisenbahnlinie Dar-es-Salaam-Morogoro nehmen ihren ruhigen Fortgang.

Südwestafrika. Die gestern in telegraphischem Auszuge mitgeteilte amtliche Meldung über den Fortgang der Operationen gegen die Witbois lautet vollständig: Teilen der Abteilung Meister gelang es, südlich Gorab und westlich Jans Gottenottenbanden zu schlagen. Der Feind wich in die Gebirgschluchten westlich Jans zurück und vereinigte sich dort mit den übrigen vor unseren Truppen zurückgegangenen Gottenotten- und Hererobanden. Ihre Stärke wird auf etwa 300 Gemehre geschätzt. Da die Gegend sehr wasserarm ist, müssen zunächst größere Wasserkolonnen herangezogen werden. Sobald dies geschehen ist, wird Major Meister aus der Linie Jans-Nam zum Angriff vorgehen. Die Wasserstellen am Westrande des nördlichen Jansgebirges in der Linie Sebrim-Jans und die Eingänge zur Naukluff sind von unseren Truppen besetzt. Die bisherige Abteilung Estorf unter Hauptmann Morabt (2 Kompagnien, 2 Geschütze) bleibt in der Linie Grootfontein-Kleinfontein-Chamhambiv-Revier, unter Besetzung sämtlicher Wasserstellen in der Linie Jans-Getamas-Blutpütz durch vorgehobene Postierungen, um etwa nach Osten zurückzuziehende Bänder abzufangen. Die Abteilung Kopp hat das Tirasgebirge und die Krabberge vom Feinde gesäubert und bleibt vorläufig in der Gegend der Sinclairmine. Major von Estorf ist mit Säuberung des östlichen Namalandes, in dem sich mehrfach kleinere Bänder der Witbois gezeigt haben, beauftragt worden.

Die Großherzogin Anastasia, Mutter der Kronprinzessin, ist in Gelbfieber erkrankt. Über ihr Befinden ist gestern in Schwerin folgender Krankheitsbericht ausgegeben worden: Ihre kaiserliche Hoheit die Frau Großherzogin-Mutter ist in Gelbfieber erkrankt an einer Mandelentzündung mit verdächtigem Belag erkrankt. Die bakteriologische Untersuchung hat Streptokokken, keine Diphtheriebakterien, ergeben. Der Krankheitsverlauf ist bei nur mäßigem Fieber zufriedenstellend und giebt zu Besorgnissen keinen Anlaß.

Publikation von Gesetzen. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht heute das Gesetz zur Verhütung von Hochwassergefahren und das Gesetz, betreffend Maßnahmen zur Regelung der Hochwasser-, Reich- und Vorflutverhältnisse an der oberen und mittleren Oder.

Daß gegen den Regierungsrat Martin von einem Disziplinarverfahren Abstand genommen sei, bekräftigt die „Post“ auf Grund zuverlässiger Nachrichten. Das Ermittlungsverfahren schwebt noch und habe bereits so „gravierende Tatsachen“ ergeben, daß es wahrscheinlich zu einer Anklage kommen wird.

Über eine neue Mutart Eingeborener in der deutschen Südsee wird dem „Samb. Nachr.“ aus Herbernsböhe unterm 29. Juni berichtet: Aus Neu-Mecklenburg ist in der vergangenen Woche die Nachricht eingelaufen, daß Eingeborene auf der östlich von Neu-Mecklenburg gelegenen Insel Niba (Gerrit Dens der Karten) zwei Weibchen, sowie die aus Eingeborenen bestehende Schiffsbemannung überfallen und erschlagen, das Fahrzeug ausgeraubt und aufs Meer gesetzt haben sollen. Es ist noch nicht festgestellt, wer die Ermordeten sind; eine Anzahl kleiner Fahrzeuge dieser Art verkehrt zwischen den Inseln, teils um mit den Eingeborenen Tauschhandel zu treiben, teils um Arbeiter anzunehmen. Derartige Unternehmen sind nicht ohne Gefahr, da die Betroffenen im Falle einer Streitigkeit nicht imstande sind, sich die Eingeborenen vom Halbe zu halten, und die letzteren durch die geringe Anzahl der Bemannung und der Kleinheit der Fahrzeuge nur zu leicht in Versuchung geraten, einen Überfall zu wagen, um sich in den Besitz der Waffen und Waren zu setzen. Der Distriktvorsteher von Süd-Neu-Mecklenburg soll nach derselben Nachricht bereits mit einer Polizeitruppe nach dem Ort des Überfalles abgegangen sein.

Ein neues Attentat in Petersburg? Nach der Pariser „Libre Parole“ soll Montagabend im Park von Peterhof ein Bombenattentat verübt worden sein, als der frühere Kriegsminister Sacharow und Minister Bulgin, die eine Audienz

beim Zaren gehabt hatten, in einer kaiserlichen Equipage zurückfuhr. Sacharow sei durch einen Bombenplitter schwer verletzt worden, Bulgin unversehrt geblieben. Durch das Attentat seien zwei Personen getötet, 14 verwundet worden. Die Attentäter wären zwei Armenier gewesen, die Offiziersuniform angelegt hätten. „Libre Parole“ behauptet, die Meldung sei der Pariser russischen Bottschaft zugegangen, doch liegt keinerlei Bestätigung der Nachricht vor.

Zur ungarischen Krisis liegen heute die folgenden Meldungen vor:

Wien, 12. September. Der Kaiser hat den ungarischen Ministerpräsidenten Baron Fejervary heute vormittag in längerer Audienz empfangen. Die Blätter zufolge empfing der Kaiser heute außer Baron Fejervary auch Freiherrn v. Gautsch und den Grafen Goluchowski. Fejervary verbleibt bis morgen hier.

Wien, 12. September. Der ungarische Ministerpräsident Baron Fejervary wurde heute nachmittag abermals vom Kaiser in längerer Audienz empfangen.

Budapest, 12. September. In einem Teil der Presse des In- und Auslandes ist verbreitet worden, die Regierung habe beabsichtigt, die Wahlreform mittels Otkroierung ins Leben treten zu lassen. Wie das ungarische Korrespondenzbureau auf Grund maßgebender Information erfährt, ist diese Meldung eine tendenziöse Erfindung.

Die Volksbewegung in Japan gegen den Friedensvertrag dauert anscheinend noch an und auch zu Ausschreitungen ist es neuerdings wieder gekommen; eine Tokioer Depesche vom 12. d. meldet: Eine Massenversammlung, die gestern in Osaka stattfand, nahm eine Resolution an, in der verlangt wird, daß der Friedensvertrag gebrochen werde und das Kabinett zurücktrete. Bei einer Kubeförderung, die sich gelegentlich dieser Versammlung ereignete, wurden 40 Personen leicht und eine Person schwer verletzt. Es bestätigte sich, daß die Demission des Ministers des Innern, Yoshitawa, nicht angenommen worden ist. Dem Brauche gemäß haben sämtliche Minister dem Kaiser ein Schriftstück überreicht, in welchem sie offiziell ihre Unzulänglichkeit anerkennen und um seine Entsendung bitten, ob sie im Amte bleiben oder zurücktreten sollen; sie haben aber gleichzeitig die Notwendigkeit des Belagerungszustandes herbeigeführt. Der Kaiser erteilte heute die Antwort, daß die Minister auf ihrem Posten verbleiben sollen.

Deutschland.

Leipzig, 12. September. Reichsgerichtsrat Ludwig v. Weiel ist heute früh infolge Herzschlages gestorben.

Brunsbüttelkoog, 12. September. Großadmiral v. Roeder ist mit dem Flottenflaggschiff heute vormittag 11 Uhr hier eingetroffen und hat im Binnenhafen angelegt. Kurz darauf ist die gesamte Manöverflotte hier vor der Kanalmitzung zu Anker gegangen.

München, 12. September. Der König von Rumänien ist heute abend hier eingetroffen und vom Kronprinzen und der Kronprinzessin von Rumänien, die heute abend nach Bukarest abzureisen gedenken, empfangen worden.

Ausland.

Österreich.

Budapest, 12. September. Der Mitarbeiter eines hiesigen oppositionellen Blattes, Journalist Ljard Zigan ist heute nacht unter der Anschuldigung verhaftet worden, der Verfasser der unter dem Namen eines Professor Zsigy in Berlin erschienenen, als hochverräterisch betrachteten Broschüre zu sein. Der Verhaftete hat bei seinem ersten Verhör zugegeben, sich an der Abfassung der Broschüre und an ihrer Verbreitung beteiligt zu haben. Der verhaftete Journalist Zigan wurde heute abermals verhört. Er nannte einen hervorragenden Publizisten, in dessen Auftrag und mit dessen Hilfe Zsigy jene Broschüre verfaßt habe. Der Name dieses Mannes wird im Interesse der Untersuchung noch geheim gehalten. Es gelang der Polizei, sich über die Art und Weise des Entstehens der Broschüre und deren Autorität Beweise zu beschaffen. Die Übersetzung besorgte Alexander Daneth.

Budapest, 12. September. Der Internationale Antialkoholisten-Kongreß ist heute in Anwesenheit zahlreicher Mitglieder aus dem In- und Auslande vom Unterrichtsminister v. Lulacs feierlich eröffnet worden.

Frankreich.

Paris, 12. September. Präsident Douhet traf heute früh in Begleitung des Kriegsministers hier ein und beabsichtigt, sich abends nach dem Departement Drome zu begeben.

Paris, 12. September. Ungefähr 3000 Postbedienten hielten in der Arbeitsbörse eine Versammlung ab, in welcher u. a. beschlossen wurde, Erhöhung der Bezüge und Vermehrung des Personals zu verlangen und zur Verwirklichung dieser Forderungen trotz der ablehnenden Haltung des Ministers eine Faggenoffenschaft zu gründen. Ende dieses Monats soll hier ein Kongreß der Postbedienten Frankreichs abgehalten werden, auf welchem insbesondere die Frage der Faggenoffenschaft beschlossen werden soll.

Spanien.

Madrid, 11. September. Nach den bis jetzt bekannten Ergebnissen der gestrigen Kammerwahl sind gewählt 231 Ministerielle, 104 Konervative, 12 Billaverdijiten, 12 Karlisten, 2 Integritäten, 31 Republikaner, 7 Regionalisten, 3 Unabhängige. Aus 8 Wahlbezirken steht das Ergebnis noch aus.

Vulgarien.

Sofia, 11. September. Der bulgarische Exarch wird heute auf der Reise nach Konstantinopel hier eintreffen. Die bulgarische Regierung beabsichtigt, ihm einen glänzenden Empfang zu bereiten; dem Empfang wird auch im Auftrag der Pforte der türkische Kommissar beiwohnen.

Türkei.

Konstantinopel, 11. September. Die von Sofia aus verbreitete Nachricht, daß die Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien immer ungünstiger würden, beruht auf Übertreibung.

Schweden.

Stockholm, 12. September. Gestern hat hier zwischen dem Minister des Auswärtigen und dem deutschen Gesandten der Austausch der schwedischen und der deutschen Forderungslisten für die Handelsvertragsverhandlungen stattgefunden.

Norwegen.

Christiania, 12. September. Heute abend 6 Uhr sind die norwegischen Delegierten nach Karlsbad abgereist. Als Beiräte sind Oberstleutnant Bull und Kapitän Goltfeldt mitgeföhren.

Asien.

Peking, 12. September. Mit Sonderzug ist hier Miß Alice Noosebelt mit ihrer Begleitung angekommen und von dem chinesischen Minister empfangen worden. Miß Noosebelt ist in der amerikanischen Gesandtschaft abgestiegen, Senator Newlands und General Corbin mit ihren Damen beim deutschen Gesandten. Donnerstag morgen findet Audienz im Sommerpalast statt. Die Abreise der Gesellschaft wird voraussichtlich am Freitag stattfinden.

Amerika.

Chicago, 11. September. Die hiesigen Güterverladungsarbeiter beabsichtigen, am Mittwoch den 22. Eisenbahnen Forderungen auf Lohnerhöhungen im Umfang von etwa 10 Prozent zu unterbreiten. Sie wollen, wenn diese abgelehnt werden, eine Abstimmung über die Frage des Generalausstandes der ihrer Union angehörigen Arbeiter veranstalten.

Zum Inkrafttreten des neuen Zolltarifs.

Von dem Inkrafttreten des neuen deutschen Zolltarifs scheidet uns nicht mehr ein halbes Jahr. Der Bundesrat setzte den Gültigkeitstermin des Tarifs auf den 1. März 1906 fest, nachdem es gelungen war, eine Anzahl von Handelsverträgen durch Zusätze den neu geschaffenen Verhältnissen anzupassen und es sicher war, daß einige von ihnen zu dem gleichen Zeitpunkt in Kraft treten würden. Man setzte in den Regierungskreisen voraus und tut es auch jetzt noch, daß alle neu abgeschlossenen Tarifverträge zu Beginn des dritten Monats des nächsten Jahres werden zur Anwendung gelangen können. Ratifiziert sind sie leider noch nicht alle. Gerade deutscherseits stände, nachdem der Reichstag seine Zustimmung zu den neuen Zusatzverträgen gegeben, der Ratifikation auch des letzten derselben nichts entgegen, aber nicht in allen anderen Staaten ist die Sache soweit gediehen, namentlich in Österreich-Ungarn noch nicht. Daß aber die Ratifikationen überall dort, wo sie noch nicht erfolgt sind, in der Zeit bis zum 1. März 1906 werden vollzogen werden können, darauf rechnet man in den deutschen Regierungskreisen bestimmt. Der deutsch-griechische Tarifvertrag, der einzige, der in seiner alten Gestalt fortbesteht, läuft einfach über den 1. März 1906 weiter, obgleich er an zwei Stellen Änderungen des neuen deutschen autonomen Zolltarifs gegenüber den meistbegünstigten Staaten bedingt. Mit den bisher abgeschlossenen Verträgen sind aber die handelspolitischen Beziehungen zum Auslande noch nicht völlig ausgebaut. Zunächst handelt es sich um Abschlüsse neuer Tarifverträge. Ein solcher, und zwar mit Bulgarien, ist bereits erfolgt. Der Vertrag wird dem Reichstage ganz bestimmt in der ersten Zeit der nächsten Tagung unterbreitet werden und kann demgemäß wohl, was Deutschland betrifft, gleichfalls noch vor dem Inkrafttreten des neuen Zolltarifs ratifiziert werden.

Die Vorbereitungen für den Abschluß von neuen Tarifverträgen mit anderen Staaten sind im Gange. Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß sie sich auf die Beziehungen zu Schweden, Spanien und Portugal beziehen. Aber auch damit wäre die Reihe der neu zu treffenden Anordnungen auf handelspolitischem Gebiet nicht erschöpft. Daß mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika Verhandlungen über eine Neugestaltung der gegenseitigen Handelsbeziehungen stattfinden, ist bekannt. Das alte Abkommen läuft hier am 1. März 1906 zu Ende. Es ist ferner bekannt, daß Argentinien einen Unterhändler nach Deutschland entsandte, der wegen der Änderung des bisherigen Meistbegünstigungsvertrages tätig sein sollte. Schließlich läuft Ende 1905 die Geltung des Gesetzes, das den Bundesrat ermächtigt, die Probenzinsen Englands und seiner Kolonien nach der Meistbegünstigungsklausel zu behandeln, ab. Da von Verhandlungen besonderer Natur zwischen Deutschland und England nichts verlautet, so wird man wohl anzunehmen berechtigt sein, daß, wie schon mehrfach vorher, auch diesmal eine Verlängerung des gegenwärtigen Verhältnisses zwischen beiden Staaten platzgreifen wird. Sollen alle in der Schwere befindlichen Neugestaltungen der Handelsbeziehungen zum Auslande bis zum 1. März 1906 vorgenommen sein, so werden recht zahlreiche Aktionen in den nächsten Monaten zu erfolgen haben. Wie diese aber auch immer ausgehen werden, auf jeden Fall tritt der neue deutsche autonome Zolltarif am 1. März 1906 in Kraft und nur die Verträge, die dann Geltung haben, werden an ihm Umgestaltungen vornehmen.

Die Lage im Kaukasus.

Wie aus Zarizyn gemeldet wird, ist dort der Handel mit Naphtha eingestellt worden. Die Lage der Konsumenten ist kritisch. Auch in Miranah stellten die Naphthafirmen die Lieferung von Heizmaterial an die Schiffreederei ein, mit denen sie keine Lieferungsverträge haben, weil sie die Einstellung der Transporte aus Vaku besichtigten. Die Reederei stehen jetzt vor der Notwendigkeit, die Dampferfahrten einzustellen und ihre Matrosen

und Arbeiter zu entlassen, wodurch tausende Brotlos würden. In Baskuntchal sind die Salzindustriellen aus dem gleichen Grunde genötigt, ihre Tätigkeit einzustellen, was eine Stockung des Fischereigewerbes und enorme Verluste für dieses ganze Gebiet zur Folge haben wird. Der Gouverneur schlägt den großen Naphthafirmen vor, eine besondere Niederlage von 600 000 Rub Naphtha für die Bedürfnisse der Reederei und Salzindustriellen zu errichten.

Tiflis, 13. September. Eine große Menge von Aufständischen drang in den Rathausaal, in welchem keine Sitzung stattfand. Der Gouverneur forderte den Bürgermeister auf, den Saal räumen zu lassen; als jedoch der Bürgermeister erklärte, kein Mittel hierzu zu besitzen, erhielt die Polizei den Befehl, gegen die Eingedrungenen vorzugehen. Der Polizeichef wurde von der erregten Menge zurückgestoßen. Nach einer Abtheilung Kosaken, welche Befehl hatte, die Polizei zu unterstützen, war machlos. Das Verbrechen, keine Verhaftungen vorzunehmen, wenn die Menge sofort auseinandergehen würde, beantwortete diese mit einem großen Geschrei. Es wurde sodann vom Hofe und von der Strafe mit Revolvern geschossen, wobei ein Soldat und ein Polizeibeamter verwundet wurden. Eine Horde schlug die Mauer eines angrenzenden Hauses durch und setzte von hier aus das Feuer fort. Jetzt eröffneten die Soldaten das Feuer und nach einigen Salben wurden 27 Personen getötet und 75 schwer verwundet.

Batum, 13. September. (Telegramm.) Die Muslimanen führen einen erbitterten Kampf gegen die Christen.

Bunte Chronik.

Monteleone (Calabrien), 11. September. Der König besuchte heute nachmittag die vom Erdbeben heimgesuchten Orte Briatico, San Leo, San Costantino und Jungri. Wegen der schlechten Beschaffenheit der Wege ging der König mit dem Minister Ferraris und dem General Jusati zu Fuß; zahlreiche Bauern folgten ihm. Der König ging über Tropea nach der Küste, wo die königliche Yacht ankerte, und begab sich an Bord. Die Yacht ging in der Richtung nach Stromboli in See. Der König wird die Nacht an Bord zubringen. Minister Ferraris fuhr mit der Bahn nach Monteleone zurück.

Rom, 11. September. Die Bevölkerung in den vom Erdbeben betroffenen Gegenden beginnt sich zu beruhigen und in die Häuser zurückzukehren. Die Anwesenheit des Königs sowie die von den Behörden und Truppen mit äußerster Hingabe und Selbstverleugung ausgeführten Hilfeleistungen beginnen eine wohlthätige Wirkung auszuüben, und ein Gefühl der Erleichterung und Ermutigung greift Maß. Fast alle Leichname sind beerdigt und man beginnt Unterkunftsräume zu bauen. Die Flüsse und Bäche in den am meisten verwüsteten Gegenden sind trotz der Trockenheit angeschwollen, was eine seltsame Naturerscheinung ist; einige traten sogar über die Ufer. Im Kreise Monteleone beträgt die Zahl der Toten über 600.

London, 12. September. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Nach amtlichen Berichten sind im Monat August in Indien und Birma 7818 Todesfälle an Cholera vorgekommen, von denen 5592 auf die Präsidentschaft Bombay entfallen.

Sturz aus dem Luftballon. Ein furchtbares Ende fand am letzten Sonnabend ein Luftschiffer in der Nähe von Baltimore, Maryland, der an seinem Trapez hoch in der Luft während des Aufstieges Kunststücke ausführen wollte. Seiner Vorstellung folgten etwa 10 000 Zuschauer, die mit größtem Interesse die Evolutionen des waghalsigen Mannes am Trapez beobachteten. Er war in einer Höhe von etwa 2000 Fuß, als plötzlich die Zuschauer zu ihrem Entsetzen bemerkten, wie August sich bergab abmühte, sich hoch zu ziehen und ein Bein über die Stange des Trapezes zu bringen. Ein Schredensschrei rang sich von aller Lippen, als man sah, wie August, nachdem er die verzweifeltsten Anstrengungen gemacht hatte, den Halt verlor, die Stange des Trapezes losließ und aus der Höhe auf den Erdboden herabstürzte. Bei dem Ausprallen wurden seine Beine amputiert, als wenn sie von einem Messer abgehackt wären, und der Körper wurde vollständig zermalmt. Noch ein zweiter Ballonunfall, der aber nicht so schreckliche Folgen hatte, ereignete sich an demselben Tage in Paterson, Jersey. Der Luftschiffer George Hamilton, der nachfolger des kürzlich bei einem Aufstiege durch Dynamit in Stücke gerissenen Luftschiffers Baldwin, stieg mit dem mit einem Motor ausgerüsteten Ballon „California Arrow“ auf. In einer Höhe von tausend Fuß verfaßte der Motor jedoch. Das Luftschiff stieg noch weitere tausend Fuß, während Hamilton sich vergebens bemühte, den Motor wieder in Ordnung zu bringen. Darauf wollte er das Ventil öffnen; aber das Seil riß. Nimmehr kletterte Hamilton in das Tafelwerk und schnitt den Ballon mit einem Messer auf. Der Miß erweiterte sich jedoch und das Gas entwich so schnell, daß der Luftschiffer in Gefahr schwebte, bei dem schnellen Fallen des Ballons zerschmettert zu werden. Er kletterte daher von neuem in das Tafelwerk und hielt den Miß mit den Händen zusammen, so daß das Gas nicht mehr so schnell entweichen konnte. Schließlich fiel das Luftschiff auf einen Baum, wodurch der Anprall erheblich vermindert wurde und der Luftschiffer vor gefährlichen Verletzungen bewahrt wurde. Er verlor jedoch beim Fallen das Bewußtsein, und sein Luftschiff ging in Trümmer.



Unter Kontrolle

der Nahrungsmittelpolizei steht die Margarinefabrikation und deshalb hat das konsumierende Publikum auch die absolute Gewähr, dass die beliebte Delikatess-Margarine

„Solo in Carton“

ein appetitliches, reines und wohlschmeckendes Produkt ist, das in den weitesten Kreisen als vorzügliches Volksnahrungsmittel anerkannt und geschätzt wird!

Man fordere jedoch ausdrücklich Solo in Carton und achte auf das auf jedem Paket befindliche Garantiedatum nebst Siegelverschluss!

(262)

Ueberall erhältlich.

Bromberg, Gymnasialstr. 1.
Erste kaufmännische Handelsschule
Paul Westphal
 Höhere Lehranstalt für alle Handelswissenschaften gegründet 1831. Prämiert mit der silbernen Medaille. Gediegene prakt. Ausbildung in allen Lehrfächern. Bitte verlangen Sie Prospekt. 511
 Inh. Hugo Scheffler.

MAGGI'S
Bouillon-Kapseln
 die besten!
 30 Kapseln mit 2 Portionen zu 10 bzw. 15 Pfg. an-
 gelegentlich empfohlen von
I. J. Goedel, Jnh. Otto Bohl,
 Del. u. Wein, Friedrichstr. 35.

Breslau III, Freiburgerstraße 42
Dr. J. Wolff's Vorbereitungsanstalt
 staatlich konfessioniert Oftern 1904 für die Freiwilligen, Primaner und Abiturienten-Prüfung, sowie zum Eintritt in die Sekunda einer höheren Lehranstalt. Streng geregelter Penfionat. Oftern 1905 bestanden 23 Böglinge ihre Prüfungen und im Jahre 1904 sämtliche 4 Extraner das Abiturium. — Alles Nähere durch Prospekt.

Man verlange überall
unsere roten Rabattmarken
 Bromberger Gemeinnütziger
 Rabatt-Spar-Verein
 E. G. m. b. H.

Wohnungs-Anzeigen

Hochherrschastliche Wohnungen

von 7-8 Zimmern mit reichlich Zubehör, mit Warmwasserheizung, Gas, elektrischer Beleuchtung und allem Komfort ausgestattet, ebenfalls mit Pferdestall, gegenüber dem Eisenbahn-Direktions-Gebäude, im Neubau Bahnhofsstr. 57 per 1. Oktober oder auch früher zu vermieten. — Zu erfragen dortselbst. (207)

Kornmarkt Nr. 3
 ist ein schöner Laden mit Wohnung (3 Zimmer und Küche) per sofort oder 1. Okt. zu vermieten. An dieser vom Land- und Stadt-Publikum stark frequent. Gute sind Bedürfnis: Eisen-Kurz- u. andere Eisenwaren, ferner Schuhwaren u. and. — Näheres bei Adolph Marcus, Kornmarkt Nr. 3, 1 Tr.

2 Wohnungen, je 4 Zimmer,
 mit allem Zubehör p. 1.10. z. verm. **Bahnhofstr. 73 a.**
Herrsch. Wohnung, 6 Zim.
 m. all. Zub., prachtv. Garten, v. 1. Oktober z. verm. Zu erf. Hof-
 Wichert, Danzigerstraße Nr. 153.

1 Laden nebst Wohn., worin seit 10 Jahren ein Cigarren-Geschäft betrieb. wurde, p. 1. Oktbr. zu verm. Pr. 600 M. Zu erfragen **Johannisstr. 19, 1 r. Huse.**

4 Zimmer. Wohnung mit schön. 1. Okt. zu verm. Danzigerstr. 44.
Neuer Markt 9, 1 Tr.,
 Wohnung v. 4 Z. u. Zubeh. z. verm.

Großer Laden
Bahnhofstraße 98 (Eckhaus Rinkauerstr.), beste Geschäftslage, zu vermieten. Näh. bei **(48) R. Werner, Danzigerstraße 12.**

Wohnung, 4 Zimmer, Kab., u. Bad, neu renoviert, zu verm. Danzigerstraße 25 Wohnung zu verm. **Moritz Ephraim.**

Schwedenbergstraße 106 sind Wohn. u. Laden u. Gart. z. verm. **Schleimsstr. 18** eine Wohn. v. 5 Zimmern u. Bad eintr. p. 1.10. z. verm. Zu erf. **Neumann, Mittelstr. 14.**

3 Zimmer. Wohnung, 5 Zimmer zu vermieten **Elisabethstr. 43.** Schenk.
Herrsch. Wohn. v. 7 Zimmern u. Zub., eig. Gart., eva. Pferdest., v. sof. z. verm. **Elisabethstr. 21.**

Meinen werten Kunden u. Gön-
 nern zur Nachricht, daß sich meine
Tischlerei
 jetzt Ecke Rinkauerstr. 32b u.
 Ecke Luisenstraße 25 befindet.
 Mit der Bitte um Aufträge zeichne
 Hochachtung
Liptau, Tischlermeister. (58)

Verkaufe bis zum 20. Sept.

wegen Umbau der oberen Etage die darin befindlichen

Spiegel und Bilder

zu Fabrikpreisen.

Oskar Kobielski,

Rahmenfabrik und Kunsthandlung,
 Bromberg, Rinkauerstr. 6. (59)

Umzüge jeder Art

unter Garantie für prompte und tabellöse Bedienung über-
 nimmt bei billigster Berechnung
F. Wodtke, Spediteur,
 Danzigerstraße 131/32,
 Bahnhofstraße 47/48.

Selten günstige Parzellierung.

Die Besitzung des Herrn **Carl Elchstädt** zu **Pien** im Kreise **Ulm a. Weichsel**, je 5 km von den Eisenbahn-Stationen **Ottomechko-Damerau-Jordan** entfernt — ca. 170 Morgen groß, davon 80 Morgen Acker, 16 Morgen Wiesen, 60 Morgen hoher Wald, Rest: Obst-, Gemüsegarten u. Park — ebenso **Fischteich** mit 4 Wohnhäusern nebst dazu gehörigen separat. Wirtschaftsräumen usw., werde ich am **Donnerstag, d. 21. Septbr., von 11 Uhr vorm. ab** an Ort und Stelle, im ganzen oder einzelnen veräußern, mit dem Bemerkn., daß die **Kauf- u. Zahlungsbedingungen** sehr günstig gestellt, die Restkaufgeber auf lange Jahre zu **billigem Zinsfuß** gestundet werden. (70) **Bemerkn. wird noch, daß Pien sowohl wirtschaftlich wie romantisch, prachtvoll gelegen.** — Die Besitzung war seit unzähligen Jahren im Eigentum der Familie **Elchstädt** u. geschieht der Verkauf nur weg. vorgerückten Alters d. Besitzers.

Landwirtschaftliches An siedelungs-Bureau
Moritz Friedländer, Bromberg.

Hochzeitslieder

u. andere Gelegenheitsgedichte werden prompt besorgt. Oftern u. Z. W. an d. Geschäftstr. d. Z.

Wernerzer Wasser
 ist dringendst zu empfehlen der Besuch des kgl. Mineral-
 bades **Brückena u.**, sowie zur **Trinkkur** das

**Lanolin-
 Seife mit dem Pfeilring.**
 Eine Fettseife ersten Ranges.
 Rein, mild, neutral. **Lanolinfabrik
 Preis 25 Pfg. Martinkensfelde.**
 Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-
 Lanolin achte man auf die Marke
 Pfeilring.
 (78)

wird garantiert durch die

Blasen- und Nierenkrankten

ist dringendst zu empfehlen der Besuch des kgl. Mineral-
 bades **Brückena u.**, sowie zur **Trinkkur** das

Wernerzer Wasser

Egl. Bayr. Mineralbad **Brückena u.**
Wernerzer Wasser ist von hervorrag. Heilwirkung bei harnsaurer Diathese, Nieren-, Stein-, Gries- u. Blasenleiden, sowie all. übrigen Erkran. d. Harnorgane. Nach neuren Erfahrungen ist es auch ausserordentlich wirksam zur Aufsaugung pleuritischer Exsudate. — Die Quelle ist seit Jahrhunderten medizinisch bekannt. Erhältlich in allen Apotheken u. Mineralwasserhandlungen. (79) **Schutzmarke**

Niederlage: **Carl Wenzel.** (4)

Kostüme

u. Kleider, eleg. wie einf., werb. gutl. angefert. **Mittelstr. 12, p. Lehmann,** a. ohne Verg. l. f. melb.

Norddeutscher Lloyd
 BREMEN
 Vorzügliche
 Schnell-Postdampferverbindungen
 von
BREMEN
 nach
AMERIKA
 New York Baltimore
 Südamerika
 Mittelmeer-Aegypten
 Ostasien-Australien
 Durch die auf unseren Dampfern
 eingeührte Schottenschießvorrichtung
 (Lloyd-Stone-System) wird den Passag.
 ren grösste Sicherheit geboten.
 Nähere Auskunft erteilt:
P. Gerbrecht, Bromberg, Elisabethstr. 49.

Nucifera

Feinste Cocosnussbutter.

Hervorragend geeignet
 zum braten u. backen.

J. Nawrotzki,

W. Belpolierer
 empfiehlt sich den geehrten Besu-
 chern von Bromberg und Um-
 gegend zur Aufspolterung und
 Reparatur sämtlicher Möbel bei
 billiger Preisberechnung und
 sauberster Ausführung. (73)
J. Nawrotzki, Danzigerstr. 50, Hof.

Pianos

zu Fabrikpreisen. —
 10jähr. Garantie. — Erst-
 klassig. Fabrikat. — Barz.
 Rabatt. — Teilz. gestattet.

Ad. Hoehnel Nachf., Friedrichstr. 1.

Umzüge

unter Garantie in bekannter guter Ausführung übernimmt (49)
Emil Fabian,
 Mittelstr. 22 — Teleph. 103.

Empfehle mein großes Lager gold. u. silb. Serven- und Dam.-Alphen Regulatoren, Wands- und Wand.-Alphen i. nur gebiegen.
Hugo Werk, Uhrmacher.

Modelle

sind angekommen. Bitte zur ge-
 fälligen Ansicht. (65)
Marie Dettmer, Elisabethstr. 8a.
 Nur 25 Pfg. pro Stück
Musik-Album
 für Klavier
 mit Tänzen, Märschen und Liedern.
 (Znh. 10-12 Stücke pro Album).
**Papierhandlung Bahnhofs- u.
 Gammstr.-Ecke. (521)**

Pflege Deinen Teint m. „Posenda“

kohlensäurehaltiges, antiseptisches, herrl. duftend., preisgekrönt., patentamt. **Toilette-Pulver.** Jugendl. aristokratisches geschütztes. Aussehen! Staunend weißer Teint. Keine Rötze — gelbe Flecken — Runzeln — Sommer-sprossen! — Pickel — Mitesser! Macht das Wasser weich. Tausend-fach bewährt und als **Mittel** bezeichnet. **Wirkung** frappant! Für Damen und Herren unentbehrlich. 1 Original-Pack 25 Pf. Niederlagen in all. größeren Städten. Wo nicht zu haben direkt von der (64) **Chemischen Fabrik „POSENDA“, G. m. b. H., Posen O. 11.**

Umzüge

unter Garantie in bekannter guter Ausführung übernimmt (49)
Emil Fabian,
 Mittelstr. 22 — Teleph. 103.

Empfehle mein großes Lager gold. u. silb. Serven- und Dam.-Alphen Regulatoren, Wands- und Wand.-Alphen i. nur gebiegen.
Hugo Werk, Uhrmacher.

Kornmarkt Nr. 3
 ist ein schöner Laden mit Wohnung (3 Zimmer und Küche) per sofort oder 1. Okt. zu vermieten. An dieser vom Land- und Stadt-Publikum stark frequent. Gute sind Bedürfnis: Eisen-Kurz- u. andere Eisenwaren, ferner Schuhwaren u. and. — Näheres bei Adolph Marcus, Kornmarkt Nr. 3, 1 Tr.

1 Laden nebst Wohn., worin seit 10 Jahren ein Cigarren-Geschäft betrieb. wurde, p. 1. Oktbr. zu verm. Pr. 600 M. Zu erfragen **Johannisstr. 19, 1 r. Huse.**

Großer Laden
Bahnhofstraße 98 (Eckhaus Rinkauerstr.), beste Geschäftslage, zu vermieten. Näh. bei **(48) R. Werner, Danzigerstraße 12.**

Schwedenbergstraße 106 sind Wohn. u. Laden u. Gart. z. verm. **Schleimsstr. 18** eine Wohn. v. 5 Zimmern u. Bad eintr. p. 1.10. z. verm. Zu erf. **Neumann, Mittelstr. 14.**

3 Zimmer. Wohnung, 5 Zimmer zu vermieten **Elisabethstr. 43.** Schenk.
Herrsch. Wohn. v. 7 Zimmern u. Zub., eig. Gart., eva. Pferdest., v. sof. z. verm. **Elisabethstr. 21.**

Rinkauerstraße 22/23
 ist eine Wohnung v. 4 Zimmern mit Bad und Gas vom 1. 10. cr. zu vermieten. **Paul Zander.**

4 Zimmer, Balkon, Badez.,
 u. a. Zub. p. 1.10. cr. f. 650 M. z. b. **Hofel.** einger. **Elisabethstr. 13/14.**

Eine Wohnung, 3 Zimmer,
 v. 1. 10. z. verm. **Bahnhofstr. 21.**

Portwerfstraße Nr. 6 eine Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör vom 1. 10. zu vermieten.
Thornerstr. 45: gr. u. fl. Wohn., **Pferdest. u. Wagenr.** sof. z. verm. **Gr. Vergstr.: Gr. u. hell. Speich.,** **Räume u. Kellereien** u. Kont., **Pferdest. u. Wagenrem.** sof. z. verm. **Mh. Kont. Thornerstr. 43/44, 4 Zimmern.**

4 Zim., Balk., Badeeinricht.,
 d. a. Pferdeställe, 2 Zim., Küche zu verm. **Elisabethmarkt 7.**

Herrschastliche Wohnung
 von 5 Zimmern u. Badezimmern, 1 Tr., z. verm. **Schrotter, Thornerstr. 62.**

2 gr. Zimmer, hochpart., m. Gas u. Bad, a. Gartenbenutz., f. einz. Herrn od. Dame z. b. Thornerstr. 14

3 Zimmer, Küche u. Zubehör
 m. Kochgas z. verm. **Kujawierstr. 2.**

2 gr. Zimmer, hochpart., m. Gas u. Bad, a. Gartenbenutz., f. einz. Herrn od. Dame z. b. Thornerstr. 14

1 Wohnung f. Hintergeb., 2 Zim. und Zubehör zu vermieten. (69) **C. A. Franke, Mangstraße 7.**

2 gr. helle Hofzimmer,
 als Kontor neigen, u. Lagerkeller zu verm. **Meng, Friedrichstr. 41, II.**

2 Stuben u. Küche sind bill. zu vermieten. **Gammstraße 24.**

2 Stuben u. Küche sind bill. zu vermieten. **Gammstraße 24.**

2 gr. Zimmer, hochpart., m. Gas u. Bad, a. Gartenbenutz., f. einz. Herrn od. Dame z. b. Thornerstr. 14

1 langes Tisch, 1 Kücheregal, 2 eiserne Bettstellen zu verkaufen. **Hippelstr. 29, II fts.**

1 Toussaint-Langenscheidt
 engl. Vrie f. Selbstunterricht. alt z. ff. gef. Off. m. Pr. n. M. 20 a. b. **Ghiti.**

Die höchsten Preise
 f. gute alte Sachen u. Bettenzahl **Flora Lohel, Friedrichspl. 221. Bad.**
 Bestellungen per Postkarte.

Verantwortlich für den politischen Teil **H. Gollsch,** für den übrigen redaktionellen Teil **B. Sendich,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **F. Jarchow,** sämtlich in Bromberg. — Rotationsdruck und Verlag: **Greunauer'sche Buchdruckerei Richard Brahl** in Bromberg.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 13. September.

Ein deutscher Anfielertag wurde am Sonntag, wie uns nachträglich aus Gnesen berichtet wird, im Dorfe Dmieschön (Dmieschön) abgehalten. In den Kreisen der deutschen Anfielertage, die bei dem Besuche des Kaisers in Gnesen am 9. August an der Spalierbildung sich beteiligt hatten, war der Wunsch rege geworden, dem Danke der Anfielertage für die anerkennenden Worte des Kaisers in geeigneter Weise Ausdruck zu geben. Man einigte sich dahin, einen Anfielertag in dem genannten Dorfe zu veranstalten, da schon im vorigen Jahre ein derartiges Fest großen Anflang gefunden hatte. Mehrere hundert Deutsche, meist Anfielertage, darunter auch Frauen und Mädchen, fanden sich in dem prächtig geschmückten Garten der Chreleschen Wirtschaft ein. Selbst aus größerer Entfernung waren Anfielertage herbeigezogen. Der fiskalische Gutsverwalter Krüger-Mischow begrüßte die Versammelten. Er brachte in schwingender Rede, die zur Befähigung des Deutschthums ringlich ermahnte, ein Hoch auf das Vorbild der Deutschen, insonderheit der Ostmärker, den Kaiser, aus. Redakteur Schröder aus Posen behandelte in längerer Ansprache die Aufgaben der deutschen Anfielertage, anknüpfend an die Rede Kaiser Wilhelms in Gnesen und schloß mit einem Hoch auf das deutsche Volk und das ostmärkische Deutschthum. Pastor Schmolle aus Libau, dem benachbarten Anfielertageort, betonte in seiner Rede, daß die Arbeit an deutscher Kultur hier in der Ostmark durchaus notwendig sei; sie müsse aber Hand in Hand gehen mit christlicher Gesinnung, wahrer Religiosität, um zum wirklichen Erfolge zu führen. Das Abingen der ersten Strophe von „Nun danket alle Gott“ schloß diesen Teil der Feier. Nach Eintritt der Dunkelheit wurde ein Feuerwerk abgebrannt. Auf eine Anregung aus dem Kreise der Teilnehmer, wurden an den Kaiser, den Fürsten Wilhelms, Oberpräsident von Waldow, den jetzigen und den früheren Präsidenten der Anfielertagekommission, Blomeyer und v. Wittenburg, Telegramme abgefaßt, die unentwegte Arbeit für die deutsche Sache in der Ostmark gelobten. Ein Tanzfranzösischer schloß das Fest, dessen Verlauf alle Teilnehmer in hohem Maße befriedigte.

Der Männerturnverein veranstaltete am letzten Sonntag nachmittag auf dem Platze vor der südlichen Turnhalle in der Schulstraße sein Sommerabturnen, mit dem ein volkstümliches Wettturnen verbunden war. Als Einleitung wurde eine wohlgeleitete Gruppe Freiübungen vorgeführt, worauf die Turner in vier Riegen zum Wettturnen antraten. Geleitet wurde in zwei Schwierigkeitsstufen, derart, daß in der ersten Stufe nach den Bestimmungen der deutschen Wettturnordnung gewertet wurde, während die Turner der zweiten Stufe erleichterte Bedingungen hatten. Als Übungen waren vorgegeben: Stabhochsprung, Gewichtheben, Weisprung, Steinstoßen und Hindernislauf. Als erster Sieger aus diesem Wettkampfe ging, wie im Vorjahre, der Turner Dossier hervor. Derselbe hatte auch am Sonntag vorher beim Wettturnen der Bromberger Turnerschaft den ersten Sieg errungen. Auch die übrigen Resultate waren sehr zufriedenstellend. Abends versammelten sich die Mitglieder des Vereins mit ihren Angehörigen zu einem gemütlichen Beisammensein im Dammannschen Saale. Hier erfolgte zunächst die Siegereverenz, worauf die Teilnehmer bei Wiederlang und Becherklang noch einige Stunden frohgemut zusammensaßen.

Zum Unfall Babik wird uns vom „Haus- und Grundbesitzerverein der Vororte“ geschrieben: „Wir möchten bemerken, daß die Unfallstelle sehr dunkel ist und der Verunglückte, durch das Licht des Wagens geblendet, an diesen herangelaufen sein kann. Als Präzedenzfall Gasbeleuchtung einführte, wurde seitens der Stadt die Eskalaterne an der Grenzstraße fortgenommen und es brannte später dafür längere Zeit eine Laterne gerade in dem äußerst finsternen Straßensegment bei der 3. Schluß bis zur Steinernen Brücke. Seit geraumer Zeit ist aber auch die Laterne erloschen und es brennt auf jählichem Gebiet die erste Laterne erst an der Steinernen Brücke, so daß man mehrere hundert Meter im Dunkeln gehen muß. Es wäre wünschenswert, wenn sich die Gasdirektion wieder zur Beleuchtung dieses Straßensegments während der Nachtzeit herbeiließe. Auch das zu schnelle Fahren der Straßenbahnwagen bei den letzten Touren können wir bestätigen.“

Fernsprechverkehr. Bromberg ist von jetzt ab zum Sprechverkehr mit Wutertow Nr. Dammberg zugelassen. Die einfache Gesprächsgebühr beträgt 1 Mark.

Das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung hielt gestern hier selbst eine Sitzung ab. Den Vorsitz führte Regierungsrat Dr. von Gottschall. Als Beisitzer nahmen teil: Fabrikbesitzer Peter Klein-Wartelise, Fabrikbesitzer Eberhard-Bromberg, Brenner Brühl-Ludwigshof und Maurerpolier Storf-Bromberg. Von 21 zur Verhandlung gelangten Unfallversicherungsfällen wurden 13 durch Abweisung der Berufung und 5 durch Beweisbeschluß erledigt. Unfallrenten wurden zugesprochen: dem Arbeiter Robert Dalmann in Groß-Neudorf jährlich 277,80 Mark, dem Stellmacher Andreas Kuffisch in Tremessen jährlich 57,50 Mark und dem Arbeiter Johann Raab in Bromberg jährlich 46,80 Mark.

Friedheim, 11. September. (Abt. Hotel.) Der Regierungspräsident hat den für Sonntag, 17. d. M., in Aussicht genommenen großen Wab hier selbst wegen der Choleraepidemie unterjagt. — Der Kaufmann Gustav Bergande hat sein neu errichtetes „Hotel zum Eichberg“ gestern eröffnet.

Kafisch, 12. September. (Rathausbau.) In der heutigen Ausschußsitzung in be-

treff des für unsere Stadt projektierten Rathausbaues wurde bekannt gegeben, daß die Regierung den Bau eines Rathauses als dringend nötig erachtet und genehmigt hat, daß die Kosten für den Bauplatz, der von der katholischen Kirchengemeinde erworben wurde, nur 15 000 Mark statt 18 000 Mk. und die Baukosten 45 000 Mark betragen sollen, so daß demnach die Gesamtsumme 60 000 Mark nicht übersteigen darf.

Hohenfalza, 12. September. (In der Vorstandssitzung des deutschen Vereinsbundes) wurde nach reger Aussprache beschlossen, den Turnverein Zahn, der am nächsten Sonntag sein Jahrestag feiert, in derselben Weise zu ehren, wie im vorigen Jahre den Turnklub. Der Vorsitzende Stadtrat Gwald empfahl den zahlreichen Eintritt der Vereinsmitglieder in den Deutschen Wabverein.

Hohenfalza, 12. September. (Stadtverordnetenversammlung.) Zum ersten Male nach den allgemeinen Ferien und zum ersten Male in dem Sitzungssaale des alten Amtsgerichtsgebäudes, welches von der Stadt käuflich erworben und zum Rathause eingerichtet worden ist, fand eine Stadtverordnetenversammlung statt, vor deren Eröffnung Erster Bürgermeister Treinies eine kurze Ansprache hielt, worauf Stadtverordnetenvorsteher Geh. Kommerzienrat Goede die Erschienenen in dem neuen Heim begrüßte. Zur Ausgestaltung des Sitzungsraales hat Herr Goede 1000 Mk. gependelt und Stadtverordneter Schwerens ein prächtiges Kaiserbild. Auf Anregung eines Stadtverordneten entspann sich eine längere Debatte über Fleischsteuerung und Fleischnot. Die Versammlung wurde dahin schlüssig, in Gemeinschaft mit dem Magistrat eine Petition abzuschicken. Erwähnt wurde, daß in den letzten vier Monaten 625 Schweine weniger im Schlachthause geschlachtet worden sind, als in derselben Zeit im Vorjahre. Die Stadträte Gwald und Kleine wurden einstimmig wiedergewählt. Mit dem Zentralkomitee des Roten Kreuzes wurde ein Vertrag abgeschlossen, nach welchem sich die Stadt verpflichtet, für die Krankenpflege bei Seuchen für je 1000 Einwohner jährlich 5 Mk. zu zahlen.

Mejeritz, 12. September. (Sinrichtung.) Heute früh 6 Uhr wurden der Gäusler Andreas Jozwiak und seine Ehefrau Franziska aus Groß-Lenich, Kreis Birnbaum, die wegen Ermordung eines 7jährigen Ausgedingens zum Tode verurteilt worden waren, auf dem Hofe des Gerichtsgängnisses enthauptet.

Nogajna, 12. September. (Der heutige Jahrmarkt) war mit Rindvieh und Pferden reichlich besetzt, und es wurden für beide Gattungen hohe Preise gezahlt. Der Handel wickelte sich flott ab, so daß die meisten Geschäfte schon in den Mittagsstunden erledigt waren.

Nogajna, 10. September. (Bericht d. d. N. S.) Lehrer Wojdowski ist für den nach Birnbaum versetzten Lehrer und Kantor Schaepe zum Dirigenten des Deutschen Männergesangsvereins gewählt worden. — Der am 8. d. Mts. in Kirchen-Dombrowka angelegte Alab war trotz Verbots des Posener Polizeipräsidenten, von Posen aus in größeren Massen auszugehen, doch stark von Posen sowie von anderen Ortschaften besucht. Es waren gegen 7000 Personen anwesend. — Gestern vormittag wurde auf der Strecke Kreuz-Nogajna in der Haltestelle Gildena am Chaujeibergange vom Zuge eine ältere Frau trotz wiederholten Läutens der Lokomotive erheblich angefahren. Anscheinend ist sie auch innerlich verletzt worden.

Schneidemühl, 11. September. (Einsonderbares Vorzeichen) ist dieser Tage auf dem hiesigen Standesamte festgestellt worden. Dort erschien mit ihrem Sohne eine Frau und verlangte eine Bescheinigung darüber, daß der Junge, der aus der Schule entlassen werden sollte, das vierzehnte Lebensjahr vollendet habe. Alles Suchen des Standesbeamten in den Büchern war vergeblich, denn der Knabe war gar nicht als geboren angemeldet. Es wird jetzt noch viel Schreiberlei abgeben, ehe eine Bescheinigung zu erhalten ist, daß der Junge überhaupt geboren ist. Vor einiger Zeit passierte ein ähnlicher Fall. („Schn. Ztg.“)

Schneidemühl, 12. September. (Feuerkatastrophe.) Heute früh um 7 Uhr brach auf dem Gehöft der Witwe Grube in dem 6 Kilometer von hier entfernten Dorfe Kattun, und zwar in einer Scheune, Feuer aus, welches sich in kurzer Zeit auch auf die angrenzenden Gebäude der Besitzerin Grams und von hier weiter auf die Wirtschaften der Witwe Krege und der Besitzerin Hadtke und nach verbreitete. In wenigen Stunden lagen 2 Wohnhäuser, 4 Scheunen und 5 Stallungen in Asche. Verwickelt sind nur die Gebäude, der Inhalt (Erntevorräte) nicht, so daß die Besitzer erheblichen Schaden erleiden. Auf welche Weise das Brandunglück entstanden ist, hat bisher mit Bestimmtheit nicht ermittelt werden können. Man hat jedoch den Verdacht auf einen Stützungen.

Schönlanke, 10. September. (Besichtigung der Gänge.) Am heutigen Sonntag fand hier ein „deutscher Sängertag“ statt, zu dem die Gesangsvereine aus den Nachbarorten des Kreises Rawitsch und die Vereine aus Rissa erschienen waren. Nachmittags begann im festlich geschmückten Garten des Schützenhauses das Konzert. Das reichhaltige Programm bot Orchesterkonzerte, Massenchor mit und ohne Orchesterbegleitung und Einzelgesänge der Vereine. („Schn.“)

Sojanowo, 10. September. (Deutscher Sängertag.) Am heutigen Sonntag fand hier ein „deutscher Sängertag“ statt, zu dem die Gesangsvereine aus den Nachbarorten des Kreises Rawitsch und die Vereine aus Rissa erschienen waren. Nachmittags begann im festlich geschmückten Garten des Schützenhauses das Konzert. Das reichhaltige Programm bot Orchesterkonzerte, Massenchor mit und ohne Orchesterbegleitung und Einzelgesänge der Vereine. („Schn.“)

K Gnesen, 12. September. (Besichtigung der Gänge.) Der Pole Siforski hat sein Gartenrestaurant für 33 000 Mk. an den früheren Besitzer in Budewitz (Deutscher) verkauft. — Rittergut Skonpe bei Mielsch, 3000 Morgen groß, erwarb für 540 000 Mk. ein gewisser Stejanski aus Posen. Wie verlautet, ist dasselbe an die Anfielertagekommission weiter verkauft worden, deren Gut Ratarzynowo an Skonpe angrenzt.

Posen, 12. September. (Der Minister des Innern) v. Bethmann-Hollweg ist heute abend hier eingetroffen.

Rawitsch, 10. September. (Entweichen eines Geisteskranken.) Aus dem hiesigen städtischen Krankenhaus entwich laut „Raw. Ztg.“ in der vergangenen Nacht der geisteskranke Strafgefangene (Arbeiter) Josef Sibinski. Seine Flucht hat Sibinski dadurch ermöglicht, daß er die vor dem Stubenfenster angebrachten Eisenstäbe soweit auseinanderbog, daß er durchkriechen konnte. Ein zweiter, ebenfalls aus der Strafankstalt entlassener und in demselben Zimmer untergebrachter Geisteskranker hatte die Gelegenheit benützt, um durch dieselbe Öffnung zu entfliehen. Dieser konnte aber, da der Ausbruch bald bemerkt wurde, im Garten des Krankenhauses noch festgehalten und in das Krankenhaus zurückgebracht werden.

Graudenz, 11. September. (Raubmord.) In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag ist der 21 Jahre alte Schlossergeselle Falkowski in Graudenz mit einem Messer oder einem meißelähnlichen Gegenstande ermordet worden, und zwar handelt es sich um einen Raubmord. Schwere Verwundungen, dem „Schn.“ zufolge, dafür, daß der gleichaltrige Schlafgenosse des F., der Schmiedegeselle Raczinski, der Mörder ist. R. leugnet jedoch die Tat. Als des Mordes bringend verdächtig wurde Raczinski sofort in Haft genommen. In seinen Hofen fand man frische Blutspuren, ferner zeigten sich blutige Flecke an den nackten Fußsohlen. Außerdem wurden bei ihm das entworfene Portemonnaie mit 30 bis 40 Mark Inhalt und mehrere andere dem F. gehörige Gegenstände vorgefunden. Falkowski war ein solider Mensch, der in letzter Zeit gegen 40 Mark gespart hatte, um seine in Westfalen wohnenden Eltern besuchen zu können. Raczinski dagegen brachte seinen ganzen Lohn durch und machte sogar Schulden.

Aus Schlesien, 10. September. (Blutvergiftung.) Die neunjährige Tochter des Kaufmanns Pfeiffer in Hausdorf fiel beim Spielen vom Wagen herunter und verlor sich hierbei den Arm an einem Strauche. Das Mädchen ließ die Wunde anfangs unbeachtet. Nach einiger Zeit stellten sich jedoch Zeichen einer Blutvergiftung am Arme ein. Zwar wurde nun ärztliche Hilfe in Anspruch genommen, jedoch war es zu spät. Es trat Starrkrampf ein und in kurzer Zeit war das Kind tot.

10. Internationaler Kriminalistenkongress.

S. & H. Hamburg, 12. September.

Einer der interessantesten Kongresse des letzten Jahrzehnts trat heute vormittag im Patriottischen Gebäude hier zusammen, die 10. Hauptversammlung der Internationalen Kriminalistischen Vereinigung, die zum ersten Male in Deutschland tagt. Die Beteiligung ist sowohl von kriminalistischer, wie von ärztlicher Seite eine ganz außerordentlich zahlreiche.

Zur Teilnahme an dem Kongress sind Vertreter der meisten deutschen Bundesstaaten eingetroffen, ferner Teilnehmer aus Belgien, Bulgarien, Dänemark, Frankreich, Holland, Italien, Luxemburg, Nordamerika, Norwegen, Österreich-Ungarn, Rußland, Spanien, Schweden und der Schweiz. Namens des Ortsauschusses begrüßte Landgerichtspräsident Engel die Erschienenen gestern abend im Ushenhorster Fächthaus und brachte zum Schluß ein Hoch auf die Vereinigung aus. Professor Prins-Brüffel dankte und schloß seine Ausführungen mit einem Hoch auf Deutschland und die deutsche Wissenschaft.

Heute fand die Eröffnungssitzung statt, der Vertreter des Senats, der Bürgerschaft, des Richter- und Anwaltsstandes beiwohnten. Senator Dr. Lappenberg hielt eine längere Begrüßungsansprache, in der er betonte, es sei das erste Mal, daß die Internationale Kriminalistische Vereinigung in Deutschland tage und er wünsche, daß die Beratungen dazu beitragen möchten, die der Lösung harrenden Fragen weiter zu klären. Hierauf folgten Begrüßungen durch die Vertreter des Reichsmarineamts und des preussischen Justizministeriums. Sodann wurde zur Wahl des Bureauaus geschritten; zum Präsidenten wurde Professor Dr. Prins aus Brüssel, zu weiteren Präsidialmitgliedern Landgerichtspräsident Engel, Unterstaatssekretär von Mayr-Münch und Dr. Hans Rost gewählt, worauf Geheimer Oberregierungsrat von Lisfendorf namens des Reichsjustizamts die Tagung begrüßte. Sodann fanden weitere Begrüßungsansprachen statt, worauf zum ersten Punkt der Tagesordnung, der Besprechung über „Das internationale Verbrechen“, die Beratungen dazu beitragen möchten, die der Lösung harrenden Fragen weiter zu klären. Hierauf folgten Begrüßungen durch die Vertreter des Reichsmarineamts und des preussischen Justizministeriums. Sodann wurde zur Wahl des Bureauaus geschritten; zum Präsidenten wurde Professor Dr. Prins aus Brüssel, zu weiteren Präsidialmitgliedern Landgerichtspräsident Engel, Unterstaatssekretär von Mayr-Münch und Dr. Hans Rost gewählt, worauf Geheimer Oberregierungsrat von Lisfendorf namens des Reichsjustizamts die Tagung begrüßte. Sodann fanden weitere Begrüßungsansprachen statt, worauf zum ersten Punkt der Tagesordnung, der Besprechung über „Das internationale Verbrechen“, die Beratungen dazu beitragen möchten, die der Lösung harrenden Fragen weiter zu klären. Hierauf folgten Begrüßungen durch die Vertreter des Reichsmarineamts und des preussischen Justizministeriums.

Der erste Referent, Regierungsdirektor Dr. Lindenau-Berlin, betonte zunächst die Unzulänglichkeit der heutigen Strafrechtshilfe, die den gesamten internationalen Rechtsverkehr ungewöhnlich belaste und ein Überbleibsel aus grauer Vorzeit bilde. Die Haupterschwerung liege in der Ermittlung und Festnahme Flüchtiger, auf welchem Gebiete das internationale Strafrecht nur stumpe Waffen zu bieten habe. Als erste Forderung der internationalen Kriminalpolitik müsse die Einrichtung von Dienststellen verlangt werden, die mit dem großen Apparat moderner Verfolgungstechnik, wie Bilder und Signalementsammlungen, photographischen und Verbielfältigungsanschriften,

Kenntnis der Reiseverbindungen, Sprachen und Verbrechergewohnheiten, sowie mit permanentem Tag- und Nachtdienst, dem Recht unmittelbaren Nachrichtenaustausches und Verkehres miteinander ausgerüstet seien. Man müsse drei Typen internationaler Verbrecher unterscheiden, nämlich die ansässigen Landtenden als Verbrecher, die internationalen Vaganten und die reisenden Berufsverbrecher. Zur erfolgreichen Bekämpfung all dieser Verbrecher sei ein regelmäßiger schleuniger Nachrichtenaustausch die schärfste Waffe. Noch mehr gelte dies von dem international organisierten Verbrechertum, wie Märderschändlern, den sogenannten „Schwarzen Banden“, Kellerwäschfabriken, Serienlosgeellschaften, Schatzgräbern, Buchern, Darlehens- und Kautionshändlern, ferner dem Kurpfuschertum und dem Handel mit pornographischer Literatur. Vernichtende Schläge könne man einer derartigen internationalen Verbrecherorganisation nur beibringen, wenn es gelinge, ihre sämtlichen Positionen gleichzeitig aufzurollen. Das Ziel der Entwicklung müsse daher die einheitliche Aburteilung sein. Vorbereitungen für die als Endziel anzuführende internationale Einheitlichkeit der gesamten Strafrechtspflege bildeten eingehendere und geschärfte Kenntnis der internationalen Kriminalität und eine fortgeschrittene allgemeine Annäherung aller Staaten.

Der zweite Referent Polizeirat Dr. Goppf-Hamburg betont, daß ein internationales Verbrechen erst mit dem Aufkommen eines internationalen Verkehrs möglich geworden sei. Die Zunahme dieser Verbrechen sei nicht in letzter Linie der Erleichterung des Personenverkehrs zuzuschreiben, sondern den Fortschritten im Geldverkehr. Redner behandelte eingehend die Ericks der Hochstapler, denen in der Regel leider nur schwer beizukommen sei. Erstaunlich sei es, wie oft Verbrecher dieser Kategorie aus ganz niederen Kreisen sich mit den besten Umgangsformen auszurüsten verständen und namentlich auf dem Gebiete der Sprachenerlernung unglaubliches leisteten. Was Kühnheit der Auffassung, Ausbildung der Technik usw. anlangt, so stünden die Bank-, Kassen-, Läden-, insbesondere Juwelenlädenbrecher an erster Stelle. Die Taschendiebe wiederum zeichneten sich durch ihre manuelle Geschicklichkeit aus. Sogar die Einrichtung der D-Jüge hätten sie sich aus beste zu Nutzen zu machen verstanden. In ähnlicher Weise operierten die Hoteldiebe, die nur die besten Hotels aufsuchten, um möglichst reiche Beute zu machen. Der internationale Raubdieb brandmarkte fast ausschließlich die Juwelenläden, da er nur hier eine wirklich reiche Beute zu machen hoffe. Zum Schluß beschäftigte sich Redner noch mit den Falschspielern und „Kardenern“, zu welcher letzteren auch die sogenannten Weltreisenden gehörten, die namentlich die Zeitungsredaktionen oft in der unerschämtesten Weise brandschakten. Die Frage ob unsere Strafgesetzgebung und die unsern Strafverfolgenden Behörden zu Gebote stehenden Wehrmittel ausreichten, sei unbedingt zu verneinen, da die Strafgesetzgebung aus einer Bestimmung, wo es ein internationales Verbrechen der heutigen Art nicht gab.

Die immer enger werdenden Beziehungen der einzelnen Länder zueinander sollten dazu führen, daß der eine Staat die Rechtspflege des anderen nicht nur durch die Auslieferung, sondern indem er selbst für diesen Staat die Verurteilung übernimmt, unterstützt. Das liege doch auch im Interesse des strafenden Staates. Wichtiger aber als alles andere sei der dauerliche Mangel, daß die strafverfolgenden Behörden der verschiedenen Länder nur durch Vermittlung der Diplomatie miteinander verkehren dürften und daß über die verbrecherische Bewegung in den fremden Ländern die strafverfolgenden Behörden des eigenen Landes fast ausschließlich nur durch Zeitungen, also völlig unzureichend, orientiert seien.

Der Referent schloß deshalb: Sowohl mit Rücksicht auf die Bestimmungen des Rechtes, wie die tatsächliche Möglichkeit, den internationalen Verbrecher zu ermitteln und festzustellen, seien die Verhältnisse völlig hinter der Zeit zurückgeblieben, woraus folge, daß eine Strafverfolgung, deren Organe Polizei, Untersuchungsrichter und Staatsanwalt das Treiben des internationalen Verbrechertums nicht in seiner ganzen Ausdehnung kennen und verfolgen könnten und eine Strafgesetzgebung, die das internationale Verbrechen völlig unberücksichtigt lasse, ja ihm noch Vorteile verschaffen im Kampfe gegen das internationale Verbrechen notwendig den kürzeren ziehen müßten.

Zum Schluß unterbreiteten die beiden Referenten dem Kongress folgende Vorschläge: 1. Als Folgeerscheinung der modernen Verkehrsverhältnisse ist das internationale Verbrechen entstanden, dessen Erforschung und Bekämpfung internationale Maßnahmen erfordert. 2. Es ist eine Zentralstelle zur Bekämpfung des internationalen Verbrechertums einzurichten, welche a) alle Nachrichten mit Bezug auf das internationale Verbrechen sammelt und ständig zwecks vorübergehender Maßregeln austauscht, b) berechtigt ist, mit allen Ländern in Verkehr zu treten, c) die gleiche Befugnis ist für alle höheren Strafvollzugsbehörden erwünscht. 3. Fortlaufende wissenschaftliche Ausarbeitung des bei der Zentralstelle gewonnenen Materials und damit die Grundlage schaffen für eine weitere Ausgestaltung des Kampfes gegen das internationale Verbrechen.

Professor Sibone-Agram beantragte im Verein mit Professor Dr. v. Liszt und Professor Prins einen Zusatz zu den vorgelegten Vorschlägen, wonach alle Kulturländer zusammenzutreten und die Frage erörtern sollen, wie man in der Bekämpfung des internationalen Verbrechertums unter bestimmten Rauteln zusammenwirken könne. Die Besen wurden mit diesem Zusatzantrag einstimmig angenommen, worauf die weiteren Verhandlungen auf heute, Mittwoch, vertagt wurden.

Fliegender Sommer.

Von H. Stein.

Wenn der Spaziergänger an schönen Herbsttagen durch die Felder schreitet, sieht er zu Zeiten wohl Tausende feiner, weißer Fäden. Nicht selten werden sie durch ihre Zahl und dadurch lästig, daß sie sich an das Kleidern des Wanderers festsetzen oder ihm in das Gesicht fliegen und oft im Augenblick schwer wieder zu entfernen sind. Zuweilen trägt ein langer Faden ein Knäulchen zarter Wolle und zieht langsam mit ihm über die Felder dahin, bis er irgendwo an einem Baume oder Strauche haften bleibt oder zur Erde sinkt. Fliegender Sommer oder Altwiebersommer nennt man die Erscheinung, die man auch im Frühling beobachten kann; doch heißt sie dann Mädchen- oder Jungfernsommer. Wie jener den Beginn des Herbstes ankündigt, so dieser das Gerannnen des Frühlings. Wie Silber erglänzen die Fäden im Scheine der Herbstsonne, und wenn am Morgen der frische Tau in klaren Tropfen auf ihnen liegt, erglänzt das Gelb, als wenn es mit Diamanten besät wäre.

Der Name Altwiebersommer erklärt sich von selbst. Er ist eine Folge der Vergleichung der Jahreszeiten mit den Altersstufen im Menschenleben und entspricht der Benennung Mädchen-sommer für die Frühlingstagen. Daneben nennt man die Erscheinung auch wohl Herbst- oder Marienfäden. In anderen Ländern benennt man sie wohl nach dem Heiligen, dessen Tag in diese Zeit fällt. Die Franzosen reden von ihr als von den Fäden der heiligen Jungfrau, die Engländer nennen sie Martinsommer. Der Schwede spricht von einem Brigittensommer, der Irländer nennt diese Zeit nach der heiligen Katharina, der Böhme nach St. Wenzel.

Während man die Fäden früher für pflanzliche Erzeugnisse hielt, die durch die Ausdünstungen der Blätter herabgebracht werden sollten, weiß man heute, daß sie ein Produkt fleißiger Spinnen sind. Allerdings dienen sie nicht dem Insektenfange, wie die Gewebe der Haus- und Kreuzspinnen, sondern es sind Fahrzeuge, welche die Erzeugerinnen von einem Orte zum andern tragen. Das Luftschiff ist also für diese Tierchen auch bereits erfunden, allerdings ist es nicht lenkbar, und die Luftschifferinnen müssen sich aufs Geratewohl dem Luftmeer anvertrauen. Jedenfalls rühren die Fäden von kleinen Jagdspinnen her, die sich von ihnen nach günstigen Jagdgebieten tragen lassen, oder einen passenden Ort für den Winter Schlaf suchen. Wie alle Spinnen, so sind auch sie gute Wetterpropheten, die ihre Fäden nur dann auswerfen, wenn sie gutes Wetter erwarten. Um die Luftreise anzutreten, kriechen die armen Tierchen bedauern, weil sie bei ihren Reisen lediglich dem Zufall anheimgegeben sind. Ganz so ist es jedoch nicht. Wenn sie sich an einem Orte niederlassen wollen, so ist ihnen das Mittel dazu gegeben. Sie klettern dann an dem Faden in die Höhe und wickeln ihn dabei mit den Beinen zu einem Knäulchen zusammen, das sich langsam zur Erde niederläßt. So dient ihnen das Luftschiff zugleich als Fallschirm.

Auch die Dichter neuerer Zeit haben die reizende Erscheinung des fliegenden Sommers in den Kreis ihrer Beschreibungen gezogen, und man findet in ihren Werken hin und wieder ein Stimmungsbild mit der Überschrift „Sommerfäden“.

Gerihtssaal.

f Bromberg, 13. September. Ferienstrafkammer. In der gestrigen Sitzung, in welcher Landgerichtsrat Vette den Vorsitz führte, wurde wegen Diebstahls gegen den Arbeiter Bartkowsky und gegen den Aufreißer Anastasius Kopirski von hier verhandelt. Der Tatbestand ist folgender: Der Angeklagte Bartkowsky war bis zum 29. Juni d. J. bei dem Fabrikanten Wehnerowski hier als Arbeiter tätig und brachte während dieser Zeit in Erfahrung, daß sein Dienstherr in seinem Kontor Geld aufbewahrte. Er überredete darauf den Angeklagten Kopirski, den er von der Schule her kannte, mit ihm zusammen den Diebstahl des Geldes auszuführen. Beide begaben sich am 1. Juli gegen 11 Uhr abends nach der Wehnerowski'schen Fabrik und B. öffnete die Schürze mit einem falschen Schlüssel. Auf dem Hofe schloß B. mit dem richtigen Schlüssel, den er noch im Besitz hatte, den Geschäftswagen auf und eignete sich zunächst den darin befindlichen Beutel mit 2 Mark Inhalt an. Er schloß dann den Wagen wieder zu und warf den Schlüssel später fort. Beide Angeklagte erkletterten darauf das Dach eines Schuppen und stiegen von dort durch ein offenes stehendes Fenster in das Kontor ein. Bartkowsky wußte, daß das Geld in dem verschlossenen Schließfach des Schreibtisches lag, und nun rissen die beiden zunächst die hintere Wand des Kastens los. B. nahm dann das Geld heraus und schüttete es in den aus dem Geschäftswagen gestohlenen Beutel. Die Diebe verließen darauf das Grundstück auf demselben Wege, auf dem sie gekommen waren. Unter der Kaiserbrücke gab B. von dem Gesamtbetrage, den sie aus der Schublade gestohlen hatten, dem Kopirski 78 Mark ab. Am Sonntag, 2. Juli, fuhrn beide Angeklagte nach Berlin, wo sie später ermittelt und am 6. Juli festgenommen wurden. Von dem gestohlenen Gelde hatte B. noch einen Betrag von 6,40 Mark, während Kopirski vollkommen mittellos war. Außerdem hatte sich Bartkowsky noch wegen Unterschlagung zu verantworten. Er hatte am 28. Juni von seinem Dienstherrn Wehnerowski den Auftrag erhalten, 75 Mark bei einem Schuldner einzuziehen. Er lieferte aber nur 55 Mark ab und zwar erst nach zwei Tagen. Den Rest, gab er an, nicht erhalten bezu. verloren zu haben. Das Urteil gegen den noch jugendlichen Angeklagten Bartkowsky lautete wegen Diebstahls und Unterschlagung auf 9 Monate Gefängnis, gegen Kopirski wegen Diebstahls auf 6 Monate Gefängnis. — Wegen Taschendiebstahls hatte sich der Handelsmann Schlehma Kuzinski aus Lubin (Rußland) zu verantworten. Am 5. Juli d. J. zog der Angeklagte einer Frau Marie Gzeszynska, als diese in der Brückenstraße vor einem Schaufenster stand, ihr Portemonnaie mit ca. 40 Mark Inhalt aus der Rocktasche, nachdem er vorher auf dem Jahrmärkte beobachtet hatte, daß die Zeugin ihr Geld in der betreffenden Tasche aufbewahrte. Die Bestohlene wurde von einer Frau Fehberg auf den Diebstahl aufmerksam gemacht und auf die Rufe der beiden Frauen verfolgte der Polizeisergeant Götzke den Angeklagten, der unterdessen das leere Portemonnaie weggenommen hatte. Das Geld wurde ihm abgenommen und der Bestohlenen ausgehändigt. Der Angeklagte ist Russe und will nach Deutschland gekommen sein, um nicht nach Japan in den Krieg zu gehen. Außer den obigen 40 Mark wurden dem Angeklagten unter anderem ein grünes Portemonnaie mit 80 Mark in Gold und einem Zehnrußelstück, ein schwarzes Portemonnaie mit 14,19 Mark Inhalt, eine Taschenuhr, gezeichnet „Ernst Tafenski-Scharfau“ sowie drei Paar Messer und Gabeln abgenommen. Der Angeklagte will diese Gegenstände von dem „großen Unbekannten“ auf redliche Weise erworben haben. Er ist aber ein ganz gefährlicher Taschendieb und schon mehrmals, darunter auch mit Zuchthaus, hier in Preußen vorbestraft worden. Er erhielt ein Jahr Zuchthaus.

Elbing, 11. September. Die Strafkammer verurteilte heute wegen verurteilter T r p r e s s u n g und Beleidigung in vier Fällen durch a n o n y m e

Briefe die Kaufmannsrau Ehmer aus Elbing zu 3 Monaten Gefängnis, sowie deren 17jährige Tochter Erna zu einer Woche Gefängnis.

Der beleidigte Zuchthäusler. Im Sommer 1903 hatte ein Wüfling in Spandau das neun-jährige Kind eines dortigen Einwohners zu unfittlichen Zwecken an sich zu locken versucht und war von dem Vater gebührend gezuichtigt worden. Der Burche stellte Strafantrag und erreichte denn auch, daß der Vater der Kindes zu einer Geldstrafe von 30 Mark verurteilt wurde, welches Urteil in der ganzen Presse berechtigte Entrüstung hervorrief. Mit diesem Vorgange hatte sich auch der „Berliner Lokal-Anz.“ beschäftigt und dabei den Burchen einen Wüfling und vielbestraften Menschen genannt. Wegen dieser Bezeichnung erhob der vielbestrafte Verbrecher gegen die in Betracht kommenden Redakteure V e l e i d i g u n g s k l a g e. Durch einen eingehend begründeten Beschluß lehnte das Amtsgericht die Eröffnung des Hauptverfahrens ab. Hiergegen legte der beleidigte Zuchthäusler Beschwerde ein, und die Beschwerdekammer des Landgerichts I Berlin ordnete ohne Angabe von Gründen die Eröffnung des Hauptverfahrens an und bewilligte gleichzeitig dem Privatkläger das A r m e r e c h t für die erste Instanz. Vor kurzem fand die Hauptverhandlung vor dem Schöffengericht statt. Der Privatkläger wurde aus dem Zuchthause, wo er wegen Sittlichkeitsverbrechens eine Strafe von 3 Jahren ordnete, vorgeführt. Der vorliegende Amtsrichter hielt ihm kein Strafregister vor, aus dem sich ergab, daß der Burche etwa 15 mal vorbestraft war, und zwar zumeist wegen Sittlichkeitsverbrechens und -Vergehen. Nach kurzer Beratung erfolgte die Freisprechung der beteiligten Redakteure. Ob der Privatkläger Berufung einlegen wird, muß zunächst abgewartet werden. Der Beschluß der Strafkammer, das Hauptverfahren gegen die Redakteure zu eröffnen, wird wohl unter diesen Umständen allgemeines Erschaunen erregen.

J S Angeklagte Ehefrauen. Aus falscher Scham haben schon mehrfach Frauen, welche eine Reihe von Jahren Männern den Hausstand führten und von den Nachbarn und selbst den Beamten für die Ehefrau des Mannes gehalten wurde, im Falle des Todes des betreffenden Mannes bei der Anmeldung auf dem Standesamt, sich als die Frau des Verstorbenen ausgegeben. Sie haben dadurch den betreffenden Beamten zur Eintragung einer falschen Beurkundung veranlaßt und wurden deshalb wegen Urkundenfälschung zur Verantwortung gezogen. In einem Falle hat das Landgericht Leipzig die Angeklagte zu einem Monat Gefängnis verurteilt, die durch die mehrmonatliche Untersuchungshaft als verübt angesehen wurde. Die Angeklagte war Ausländerin, deshalb die Untersuchungshaft. In einem anderen Falle hat jüngst das Reichsgericht zu entscheiden gehabt. Hier hatte das Landgericht Hamburg auf 3 Tage Gefängnis erkannt. Die Angeklagte legte Revision ein. Das Reichsgericht hat das Urteil aufgehoben und die Angeklagte freigesprochen, weil nicht eine Täuschung über die Identität der Person beabsichtigt war. Eine Übertretung im Sinne des § 360, 8 Str.-G.-B. (Beilegung eines nicht zukommenden Namens einem zuständigen Beamten gegenüber) lag vor, war aber verjährt.

Kleine Militärrichtung.

Personalien innerhalb des zweiten Armeekorps. Den nachbenannten Offizieren usw. wurde die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen nicht preußischen Orden erteilt, und zwar: Des Ritterkreuzes des Großherzoglich Mecklenburgischen Greifenordens: dem Oberleutnant Freiherrn von Sebeck im 2. Pommer'schen Manenregiment Nr. 9 und dem Leutnant von Seyden im Kürassierregiment Königin (Pommer'sches) Nr. 2, kommandiert zur Leibgarderie; des Großherzoglich Mecklenburgischen Verdienstkreuzes in Gold: dem Oberzahlmeister Köster im 2. Pommer'schen Manenregiment Nr. 9; des Großherzoglich Mecklen-

burgischen goldenen Verdienstmedaille: dem Stabs-trompeter Kühlemann, dem Wachtmeister Rabe und dem Bismarckmeister Köhn, sämtlich im 2. Pommer'schen Manenregiment Nr. 9; der Großherzoglich Mecklenburgischen Bronzernen Verdienstmedaille: dem Sergeanten Schulz im Kürassierregiment Königin (Pommer'sches) Nr. 2, kommandiert zur Leibgarderie.

Kunst und Wissenschaft.

T Die höchsten vom Menschen erreichten Höhen. Auf der festen Erde selbst hat der Mensch die größten Höhen selbstverständlich auf seinen eigenen Gehwerkzeugen erklettert, denn andere Transportmittel können sich immer erst in zweiter Linie einstellen. Die größte Höhe, in der sich ein Mensch längere Zeit aufgehalten hat, befand sich im Himalaya 6300 Meter hoch über dem Meeresspiegel, wo eine Expedition von Forschungsreisenden im Jahre 1902 sechs Wochen zugebracht hat. Der höchste Punkt, den je eine Frau erreicht hat, liegt 6578 Meter hoch in demselben Gebirge, wohin Frau Bullock Worsman gelangte. Ihr Gatte stieg noch weiter bis 7018 Meter und stellte damit die höchste Leistung des Bergsteigers auf. Wenn der Mensch noch größere Höhen bezwingen will, muß er sich schon des Luftballons bedienen, und zwar gebraucht er dazu das Hilfsmittel der künstlichen Sauerstoffatmung. Im allgemeinen bedienen sich die Luftschiffer dieses sehr wichtigen Belebungsmittels fortgesetzt, wenn sie eine Höhe von 7875 Metern überschritten haben. Die Vernachlässigung dieser Vorsichtsmaßregel brachte den Luftschiffern Spinelli und Sibel in einer Höhe von 8460 Metern den Tod, während ihr Gefährte Tissandier wie durch ein Wunder gerettet wurde. Die letztgenannte Höhe wird vom Gaurisankar, dem höchsten Gipfel der Erde, nur noch um etwa 380 Meter übertroffen, und nur noch 900 Meter darüber beginnt die Zone der Feder- oder Cirruswolken, die aus Eisnadeln zusammengesetzt sind. Die größte Höhe, die je ein Mensch erreicht hat, beträgt 10 620 Meter. Der Schöpfer dieses Rekordes war der berühmte Berliner Luftschiffer Person, der ganz allein mit einem Luftballon in der Absicht aufstieg, sein Fahrzeug so hoch wie möglich steigen zu lassen. Unbekannte Ballons sind freilich noch weit höher gekommen. Ein kleiner mit Wasserstoff gefüllter Ballon, der am 4. Dezember 1902 von Straburg aufstieg, gelangte nach Angabe der mitgegebenen Instrumente bis zu der fabelhaften Höhe von 21 930 Metern.

Napoleon III. als Held eines deutschen Dramas. Der in Brüssel bevorstehende Besuch des Direktors Lemonnier, ein Theaterstück wieder aufzuführen, das einst unter der Mitarbeit Napoleons III. entstand, legt die Frage nahe, warum bisher die im höchsten Grade romantischen Lebensschicksale des letzten französischen Kaisers selbst niemals dramatisch vorzuführen unternommen wurde. Allerdings stand einem solchen Versuche noch bis vor kurzem die unfreundliche Stimmung entgegen, die von den Ereignissen von 1870 her zurückgeblieben war. Indessen ist gerade in der letzten Zeit in der Beurteilung von Louis Napoleons Persönlichkeit ein bedeutsamer Umschwung eingetreten. Man fühlt, daß der Verbannte von Chislehurst als Mensch durchaus gewisse Sympathien verdient hat, die ihm durch seinen politischen Niederbruch entgangen waren. So hat jetzt auch ein deutscher Autor, Carl Niebuhr, ein Drama geschrieben, das die Ereignisse Napoleons III. vor seiner Thronbesteigung behandelt und das gegenwärtig den deutschen Bühnen vorliegt. Es ist betitelt „Der große Traum“ und schildert die Flucht des späteren Kaisers aus der Gefangenschaft des Zulkönigtums, sein Leben in England, endlich die Nacht des Staatsstreichs von 1851. Der Autor sucht vor allem die Eigenart des Charakters Napoleons zu entwickeln. Das Drama soll im Laufe des nächsten Monats an einer österreichischen Bühne zur Erstaufführung gelangen.

Frauchen.

Roman von Felix Freiherr von Stenglin.

Wieder in seinem Zimmer angelangt, sah Walter an sich herab und bemerkte, daß seine Uniform voller Staub und Fäden war. Er strich mit der Hand darüber hin, — nein, das ging so nicht, er mußte eine Bürste zu Hilfe nehmen. Dazu griff er es ihm in der Nase, seine Rippen waren trocken, seine Hände und sein Gesicht abermals schmutzig. Eine Viertelstunde brauchte er, um sich gründlich zu säubern. Morgen mußte er jedenfalls eine Schürze dorthin. Morgen? Er stellte sich vor, daß er mit der Arbeit wieder von vorne anfangen sollte, und ihm war nicht wohl bei dem Gedanken. All die Gegenstände, die er heute schon in der Hand gehabt hatte, morgen wieder in ganz derselben Weise durch seine Finger gehen lassen und übermorgen wieder und so womöglich jeden Tag . . . Er vergegenwärtigte sich, daß manche Frauen Jahr lang diese nützliche Schürze für solche Ausdauer erkaufte ihn. Gut war es jedenfalls, daß er Minna nicht gefragt hatte, er wolle das Staubwischen jeden Morgen übernehmen. Das war ja auch eigentlich nicht nötig. Endlich konnte Walter sich auf den Weg machen, um zur Kaserne zu gehen. Er fühlte sich etwas ermattet und nicht besonders guter Laune; ihm war, als habe er ungeheure Dinge vollbracht und dabei — wenn er genau nachdachte — hatte er eigentlich so gut wie nichts getan.

Nicht der Rede wert — eine Tätigkeit, die kaum Spuren zurückließ, und doch immer wieder getan sein mußte — eine Arbeit, der nie ein sichtbarer Lohn, nie ein Wort des Dankes zuteil ward. Ein Wirken, wie das der Spinne an ihrem Netze, das ihr immer wieder zerstört ward, und das sie immer wieder von neuem begann . . . Ihn ergriff eine gewisse Nüchternheit bei dem Gedanken, daß sein

kleines Frauchen diese Obliegenheiten Tag für Tag mit Treue und Gewissenhaftigkeit ausführen würde. Sie erschien vor seinem Geiste in ihrer ganzen Lieblichkeit, in ihrer anscheinenden Zärtlichkeit früherer Tage . . . Vielleicht hatte auch er sich ein wenig gehen lassen. Mit Schreden dachte er daran, wie so ganz allmählich alle bösen Worte, alle Stunden ihrer Laune — so unbedeutend im einzelnen — nun zusammengewachsen schienen und mit ihrem Gesichts sich zwischen sie beide drängten. Wer das immer bedacht hätte! Diese Last nun wieder abzuwälzen, würde das möglich sein? Vielleicht waren alle Versuche dazu vergebens.

Ach was, fort mit dem Zagen! dachte Walter schließlich. Nun, was man konnte, und das Gelingen in Gottes Hand stellen!

Als er an der Kaserne angekommen war, sagte er sich, daß der erste Tag seiner Wirtschaftsführung, wenn auch mit einigen Schwierigkeiten, so doch im allgemeinen mit recht guten Aussichten begonnen habe. Er verteilte sich sogar so weit, zu finden, daß er eine gewisse, nicht geringe Begabung für Hauswirtschaft besitze.

Inzwischen hatte Agnes in gehobener Stimmung den Weg zur Kanzlei des Kolonialvereins angetreten. Es war ein grauer Vorfrühlingstag, hin und wieder regnete es fein; Agnes beilte sich, um bald in das warme Zimmer zu kommen, wo sie neulich mit dem Anfel die erste Besprechung gehabt hatte. Es war so schön, ein Ziel zu haben, eine bestimmte Tätigkeit; zu wissen, daß man nicht zu den nutzlosen Menschen gehörte. Die Straßen waren noch ziemlich leer. Agnes ging geschäftig wie ein Mensch, der keine Zeit zu versäumen hat. Sie war fest entschlossen, sich größter Pünktlichkeit zu befleißigen. Sie fühlte, daß solche Pünktlichkeitsfüllung die höchste Befriedigung geben müsse.

In der Kanzlei war es wirklich schon sehr behaglich. Das größere Zimmer diente zu Sitzungen und dem Vorsitzenden zu seinen Arbeiten, in dem kleineren arbeitete der Kanzlist — oder, wie man jetzt sagen mußte, die Kanzleidame. Agnes betrachtete nochmals den Schrank mit Briefen, bewunderte dessen praktische, übersichtliche Anord-

nung, probierte die Kopierpresse, nahm die Schiffsbilder an den Wänden in Augenschein, sowie die große Karte mit den darauf verzeichneten Schiffslinien. Sie fand das alles sehr interessant, es waren Dinge, würdig, sich damit zu befassen, und wie angenehm still! Kein Dienstbotengewäsch, kein Kindergeräusch, das tat den Nerven so wohl. Das Fenster ging nach einem kleinen Hof hinaus, man sah nichts als eine hohe, graue Mauer und dahinter die Krone eines Lindenbaumes, der nun bald treiben mußte. Diese Abgeschlossenheit war ganz gut, fand Agnes, sie entsprach dem Ernst der Beschäftigung.

Agnes machte sich alsbald mit Eifer an die Arbeit. Sie hatte ein schlichtes braunes Wollkleid angezogen, das sollte ihr Arbeitskleid werden; mit einer gewissen Feierlichkeit hatte sie es daheim angelegt. Nun wickelte sie den schwarzen Unterarmel von Katun aus, den sie zum Schutz des Kleides über den rechten Arm streifte.

Zunächst schrieb sie eine Anzahl von Adressen. Sie wunderte sich selbst, welche gute Handschrift sie besaß, und es machte ihr Vergnügen, rechten Schmung hineinzulegen.

Dann hatte sie Briefe zu schreiben, manche mehrmals, und einer wurde immer besser als der andere. Darauf kopierte sie die Briefe mit großer Genauigkeit auf der Kopierpresse, wie der Onkel es ihr gezeigt hatte. Mit einer gewissen Genugung blätterte sie in dem Kopierbuch zurück und bemerkte, daß der frühere Angestellte seine Aufgabe lange nicht so sorgfältig ausgeführt hatte wie sie. Was gab denn nun ihrer Arbeit geringeren Wert? Nur weil er ein Mann war, dachte er besser für diese Tätigkeit, die er doch schlechter als eine Frau ausübte? Einen schlagenderen Beweis für die Gleichberechtigung der Frau konnte es wohl kaum geben als dieses Kopierbuch. Sie wollte doch gleich Valeska davon erzählen. Ja, in der Genauigkeit, im Fleiß, in der Ausdauer war die Frau dem Manne ohne Zweifel überlegen.

Um zehn Uhr nahm Agnes ihr Frühstück vor, setzte sich auf den Stuhl vor dem Pult und aß, vergnügte die Beine hin und her schaukelnd. Eigentlich schmeckte es ihr nicht, sie war nicht daran ge-

wöhnt, so zeitig zu frühstücken, aber sie hatte doch ein Gefühl der Befriedigung dabei; es war die erste Mahlzeit nach der Arbeit, das gab ihr eine gewisse Wärme, Agnes fühlte sich eins mit all den Menschen, die im Kontor, in der Fabrik, draußen am Straßendamm, müde und ruhig von dem ersten Teil ihres Tagewerkes, ihr Brot verzehrten, und ihr fielen die Worte der Bibel ein: „Im Schweife Deines Angesichts sollst Du Dein Brot essen.“ Das erhob sie.

Agnes blickte hinaus auf den kahlen Lindenbaum. Ja, nun wurde es also bald Frühling. Nun ja . . .

Ein wenig Müdigkeit kam jetzt doch nach. Aber sie raffte sich empor, wickelte den Rest ihres Frühstückes ein und ging einige Male im Zimmer auf und ab.

Dann begann sie wieder, ihre Buchstaben sorgfältig aufs Papier zu malen. Dabei fand sie, es sei doch recht interessant zu wissen, welche Personen zum Verein gehörten, und welche man gewinnen wollte. Überhaupt, dieser Verein, der sich über das ganze Reich ausdehnte, der seine Wirksamkeit über ferne Länder und Meere erstreckte! Und sie selbst ein Glied in dieser Kette!

Die Briefe gingen meist nicht über den Bezirk des Neustädter Zweigvereins hinaus. Einige Sendungen aber waren an Mitglieder gerichtet, die auswärtig weilten. Agnes flog schon in Gedanken mit den Briefen an ihren Bestimmungsort . . .

In Köln war sie mit Walter im zweiten Jahre ihrer Ehe gewesen. Ach, der schöne Rhein, die herrlichen, sonnigen Tage! Würde man je etwas Gleiches erleben? Das wohl nicht. Es waren andere Jahre gekommen, andere Zeiten, man war gezehter und hatte nun gar einen Beruf — Aber hin und wieder würde sie wohl Urlaub bekommen, im Sommer mindestens vierzehn Tage, und den wollte sie dann genießen. Ein Gefühl, wie sie es als Kind vor den Ferien gehabt hatte, überkam sie.

(Fortsetzung folgt.)

Bunte Chronik.

König Edward und sein Zylinder. Aus dem Umfange, daß König Edward von England bei seinem Aufenthalt in Maribona...

Im Walde erschlagen. Im Hoffammerforst bei Jentzen hat sich eine Bluttat abgespielt, die auch die Berliner Kriminalpolizei beschäftigt...

Neunmal verheiratet und 33 Jahre alt, das ist immerhin ein Rekord, den wohl nicht viele Frauen zu brechen vermögen könnten...

Ma Jone war damals 19 Jahre alt, und sie blieb zwei Jahre Witwe; dann wählte sie als vierten Ehemann einen früheren Geliebten...

Kleine Scherze gekrönter Häupter. Wie immer, so hat auch bei seiner diesmaligen europäischen Reise der Schah von Persien den Blättern überreichen Stoff geboten...

Ma Jone war damals 19 Jahre alt, und sie blieb zwei Jahre Witwe; dann wählte sie als vierten Ehemann einen früheren Geliebten...

beruigt, wenn sie einen würdigen Beamten oder einer wohlbeleibten Hofdame, die sich gerade setzen wollten, den Stuhl wegnehmen konnte...

Anmeldungen beim Standesamte der Stadt Bromberg vom 6. bis 8. September 1905. Aufgebote. Leirer Max Brafsche, Nummelsburg...

Handelsnachrichten. Danzig, 12. September. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer bunt 703 Gr. 152 Mr. 737 Gr. 160 50 Mr. hellbunt 753 Gr. 163 Mr. fein weiß 713 Gr. 156 Mr. rot 687, 695 und 703 Gr. 148 Mr. 703 Gr. 150 Mr. 713 Gr. 152 Mr. 764 Gr. 163 Mr. Sommer 772 Gr. 161 Mr. russischer zum Transport hochbunt 774 Gr. 132 Mr. feinst hochbunt 799 Gr. 134 50 Mr. per Tonne. Roggen ruhiger...

Wien, 12. September. Getreidemarkt. Weizen festig, per Oktober 15,75 Gr., 15,80 Mr., per April 16,46 Gr., 16,48 Mr. Roggen per Oktober 12,80 Gr., 12,82 Mr., per April 11,88 Mr., per April 12,44 Gr., 12,46 Mr. Mais per Mai 13,14 Gr., 13,16 Mr. Wetter: Schön, warm.

Berliner Börse, 12. September 1905.

Table with multiple columns listing various financial instruments and their prices, including titles like 'Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.' and 'Anleihen'.

Table titled 'Umrechnungsätze' and 'Industrie-Papiere', listing exchange rates for gold and silver, and prices for various industrial stocks.

New-York, 11. September. (Warenbericht.) Baumwollepreis in New-York 10,75, do. für Lieferung per November 10,33, do. für Lieferung per Januar 10,44...

New-York, 12. September. Die Walfische-Supplies betragen in der vergangenen Woche an Weizen 12 287 000 Bushels, do. an Mais 4 988 000 Bushels.

Table titled 'Wetter-Aussichten' and 'Telegraphischer Wetterbericht', providing weather forecasts and telegraphic reports for various regions.

Table titled 'Trachtbriefe', listing subscription rates for various newspapers and publications, including 'Christiansfund', 'Fragen', 'Köpenhagen', etc.

Nachruf.
Am 11. d. M. verstarb plötzlich infolge eines Herzleidens unser langjähriges Innungsmitglied, der Böttchermeister **Wilhelm Babitz.**
Er war uns stets ein lieber Kollege und werden wir sein Andenken in Ehren halten. Der Vorstand der vereinigten Böttcher- u. Drechslerinnung.

Verein „Frauenwohl“.
Mittwoch, d. 13. September, abends 8 Uhr, in Wichert's klein. Saal, Fischmarkt.
Referat: „Frauenbewegung im Osten.“ Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Verein junger Kaufleute.
Die regelmäßigen Donnerstags-Vereinsversammlungen finden von jetzt ab wieder im Vereinslokal (Central-Hotel) statt.
Der Vorstand.

Am 11. d. Mts., mittags 1 Uhr verschied nach kurzen schweren Leiden unser lieber Sohn und Bruder **Rich. Burmeister** im Alter von 6 Jahren.
Um stillen Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen. Schlegelau, d. 13. 9. 05.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. d. M., nachm. 4 Uhr d. d. Leichenbes. eb. Friedhofs aus statt.

Zu den jetzt beginnenden, regelmäßig jeden Montag u. Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr, im Saale der Herrberge z. Seimat, Bahnhofstr. Nr. 59 stattfindenden **Berfammlungen jg. Mädchen** ladet ergebenst ein **D. Vorstand d. Frauengruppe d. freies. fisch. - soz. Konferenz. Ortsgruppe Bromberg.**

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres geliebten Sohnes, Bruders und Neffen **Carl** insbesondere Herrn Pfarrer Assmann für die herzlichen Trostesworte am Grabe sagen wir hiermit unsern **innigsten Dank.**
Familien Schwarz und Grosse.

Versäumen Sie nicht bei Bedarf von **Grabdenkmälern und Grabtiteln** (Ausführung auf das Sauberste) zuvor die äusserst billigen Preise d. Grabdenkmäler-fabrik von **Gustav Wodsack, Steinmetzmeister** einzuholen.
Fabrik u. Lager Bahnhofstr. 79.

Extra-Preise!!!
für **Apeten**

Bekanntmachung.
Die statutenmäßige Schließung der Stadtbibliothek behufs Revision der Bücherbestände findet vom 25. - 30. September d. J. statt. Sämtliche entliehenen Bücher bitten wir bis Mittwoch, den 20. September einschließlich bestmöglich an die Stadtbibliothek zurückzugeben.
Bromberg, den 18. September 1905.
Der Magistrat, Bibliotheks-Deputation. gez. Knobloch.

Hut-Ausstellung
ist eröffnet und bittet um geneigten Zuspruch
Emma Dumas (420)
Neue Pfarrstrasse 2 Neue Pfarrstrasse 2
Lieferantin des Lehrer-Wirtsch.-Verbd.

Vortrag: Zweites Kommen Christi mit himmlischem Gefolge als grösstes Welt-Ereignis im Bromberger Concerthaus, grossen Saal, Fischerstrasse Nr. 5, Freitag, den 15. September, abends 8 1/2 Uhr. Eintritt frei! Prediger C. Dangschat, Essen.

Elysium-Garten.
Special-Ausschank von **Haase-Bier.**
Grosse Auswahl in Moselweinen zu zivilen Preisen. Mosel- u. Apfelwein v. Fass, 1/4 Ltr. 30 bzw. 20 Pf. Anerkannt gute Küche. (108)

Concordia-Theater!
Herausforderung!
An die Ringkämpfer des Concordia-Theater!
Da ich zu den Meisterschaftskämpfen im Concordia-Theater leider nicht rechtzeitig eintreffen konnte, weil ich den 15. September in Breslau engagiert bin, so fordere ich die ersten Sieger heraus, mit mir zu ringen, da ich seit 3 Jahren Meisterschaftsringer von Norddeutschland und diesen Titel bisher immer siegreich verteidigt habe, so ist niemand berechtigt den Titel zu führen, ohne mich besiegt zu haben. Als Bekräftigung meiner Herausforderung deponiere ich eine **Prämie von Tausend Mark** für Denjenigen, der imstande sein sollte, mich zu besiegen. Ich treffe am 16. September in Bromberg ein und will hoffen, die Reise nicht vergeblich gemacht zu haben.
Hochachtungsvoll **Georg Strenge,** Meisterschaftsringer von Norddeutschland. Zur Zeit Breslau Variété Zeltgarten.

Stellen-Angebote
Schlossergesellen u. Schlosserlehrlinge gegen Vergütung von 8 Mark wöchentlich pro Woche stellt ein **Ernst Knitter, Schillerstrasse 73.**

Bekanntmachung.
An der hiesigen Volksschule ist die **Schuldienerstelle** zum 1. Oktober d. J. neu zu besetzen. (449)
Mit der Stelle ist ein nicht pensionsfähiges Einkommen von 800 Mark jährlich, sowie freie Wohnung u. Heizung verbunden. Zivilverfügungsberechtigte Bewerber werden ersucht, ihre Gesuche baldmöglichst hier einzureichen. Schlegelau, d. 18. Sept. 1905.
Der Gemeindevorsteher. Rogalla.

Schlossergesellen u. Schlosserlehrlinge gegen Vergütung von 8 Mark wöchentlich pro Woche stellt ein **Ernst Knitter, Schillerstrasse 73.**

2 Dfenseker
werden f. dauernde Beschäftigung gesucht. **J. Nowakowski,** 73) Töpferstr. 29, pt. I.

50 bis 200 Mk. monatl. Nebenverdienst durch den Betrieb von Tee- u. Weisen. Näb. Th. Behrendt, Halle a. S. 1. 212.

Fuhrleute
sucht Breslauer Ziegelei in Braunau.

1 Kunstschmied, Schlossergeselle bei hohem Lohn u. Winterarbeit stellt sich ein **M. Siedlowski,** 73) Wilhelmstr. 11.

Arbeiter
sollen sich melden bei **W. Baerwald & Co.,** Schröttersdorf.

Maschinist, welcher Bedienung, Instandhaltung u. Montage v. Holzbearbeitungsmaschinen gründlich versteht, auch in Wartung elektrischer Anlagen nicht unerfahren ist, sogleich für dauernd für hiesige Holzbearbeitungs-Fabrik gesucht. Meldungen **Danzigerstrasse 29.**

Fuhrleute
sucht Breslauer Ziegelei in Braunau.

5 Mark und mehr per Tag. Hausarbeiter Strickmaschinen-Gesellschaft. Gesucht Personen beiderl. Geschlechts zum Stricken auf uns. Maschine. Einfache u. schnelle Arbeit das ganze Jahr hind. zu Hause. Keine Vorkenntn. nötig. Entfernt. tut nichts. Sache u. wir verkaufen d. Arbeit. **O Kunau & Co.,** Hamburg. Z. V. N. Merkurstr. 160.

Portierstelle
an ordentl. Leute z. 1. Oktbr. cr. zu vergeben **Sophienstr. 14, I.**

5 Mark und mehr per Tag. Hausarbeiter Strickmaschinen-Gesellschaft. Gesucht Personen beiderl. Geschlechts zum Stricken auf uns. Maschine. Einfache u. schnelle Arbeit das ganze Jahr hind. zu Hause. Keine Vorkenntn. nötig. Entfernt. tut nichts. Sache u. wir verkaufen d. Arbeit. **O Kunau & Co.,** Hamburg. Z. V. N. Merkurstr. 160.

Portierstelle
an ordentl. Leute z. 1. Oktbr. cr. zu vergeben **Sophienstr. 14, I.**

Verkäuferinnen
für Glas- und Porzellanwaren, Haus- und Küchengeräte, werden zum sofortigen Eintritt eventl. 1. Oktober bei hohem Gehalt gesucht. Zu den Offerten sind Photographie und Zeugnisabschriften beizufügen. Meldungen erbeten an **Philipp Elkan Nachfolger, Thorn.**

Klempnergefelln
verl. J. Sporny, Johannisstr. 10.
Anstreich. u. Arbeitsbursch.
verl. M. Jantschke, Mal., Elsb. 7.

Wohnungs-Anzeigen
Gesucht eine Wohnung v. 2-3 Zimmer, wenn mögl. mit Pferdestall u. Remise. Gefl. Off. u. E. 100 an d. Geschäftsst. d. J.

Wohnung. 3-4 Zimmer mit allem Zubehör, zum 1. 10. 05. gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **F. L. 99** an die Geschäftsstelle erbeten. (73)

Wohnung v. 3-4 Zimmern in ruh. Straß. Neuhaß. v. sofort gesucht. Off. u. A. Z. 8 a. d. Gf. d. Hg.

Wohnung v. 3-4 Zimmern in ruh. Straß. Neuhaß. v. sofort gesucht. Off. u. A. Z. 8 a. d. Gf. d. Hg.

Wohnung v. 3-4 Zimmern in ruh. Straß. Neuhaß. v. sofort gesucht. Off. u. A. Z. 8 a. d. Gf. d. Hg.

Wohnung v. 3-4 Zimmern in ruh. Straß. Neuhaß. v. sofort gesucht. Off. u. A. Z. 8 a. d. Gf. d. Hg.

Wohnung v. 3-4 Zimmern in ruh. Straß. Neuhaß. v. sofort gesucht. Off. u. A. Z. 8 a. d. Gf. d. Hg.

Wohnung v. 3-4 Zimmern in ruh. Straß. Neuhaß. v. sofort gesucht. Off. u. A. Z. 8 a. d. Gf. d. Hg.

Wohnung v. 3-4 Zimmern in ruh. Straß. Neuhaß. v. sofort gesucht. Off. u. A. Z. 8 a. d. Gf. d. Hg.

Wohnung v. 3-4 Zimmern in ruh. Straß. Neuhaß. v. sofort gesucht. Off. u. A. Z. 8 a. d. Gf. d. Hg.

Wohnung v. 3-4 Zimmern in ruh. Straß. Neuhaß. v. sofort gesucht. Off. u. A. Z. 8 a. d. Gf. d. Hg.

Wohnung v. 3-4 Zimmern in ruh. Straß. Neuhaß. v. sofort gesucht. Off. u. A. Z. 8 a. d. Gf. d. Hg.

Wohnung v. 3-4 Zimmern in ruh. Straß. Neuhaß. v. sofort gesucht. Off. u. A. Z. 8 a. d. Gf. d. Hg.

Wohnung v. 3-4 Zimmern in ruh. Straß. Neuhaß. v. sofort gesucht. Off. u. A. Z. 8 a. d. Gf. d. Hg.

Wohnung v. 3-4 Zimmern in ruh. Straß. Neuhaß. v. sofort gesucht. Off. u. A. Z. 8 a. d. Gf. d. Hg.

Wohnung v. 3-4 Zimmern in ruh. Straß. Neuhaß. v. sofort gesucht. Off. u. A. Z. 8 a. d. Gf. d. Hg.

Wohnung v. 3-4 Zimmern in ruh. Straß. Neuhaß. v. sofort gesucht. Off. u. A. Z. 8 a. d. Gf. d. Hg.

Wohnung v. 3-4 Zimmern in ruh. Straß. Neuhaß. v. sofort gesucht. Off. u. A. Z. 8 a. d. Gf. d. Hg.

Wohnung v. 3-4 Zimmern in ruh. Straß. Neuhaß. v. sofort gesucht. Off. u. A. Z. 8 a. d. Gf. d. Hg.

Margarine.
Die beliebteste Marke „Extra“ ist wieder eingetroffen.
H. Bielek, Friedrichstr. 51
Bromberg.

Kaffee
roh u. geröstet, unter Garantie des reinen und guten Geschmacks, à Pfd. 80 Pfg. bis 1.80 Mk. Cacao à Pfd. 1.20 Mk. bis zu den feinsten Marken Cacao Bruchens, hergestellt nach Professor von Merings Verfahren, feiner leichtverdaulich, leicht weg. sehr warm zu empfinden. i. Bdg. 1/4 u. 1/2 Pfd. à Pfd. 2.60 Mk. Soudung- und Becco-Thee neuester Ernte (73) Theegrün, feinstschm. a. 1.60 Mk. Samos, Erdbeer- und Heidelbeer-Wein Johannisbeerwein, als Ersatz f. bill. Ungarwein, von Ärzten spez. empfohlen, à Pfd. 70 Pfg. u. 1 Pf. Kurfürsten- u. Thurn-Lebens-tropfen-Liquor Scharf Caroliner Tafelwein, sowie sämtl. Chocoladen in guter Qualität empfiehlt **Robert Pohl,** Kornmarktstr. 1.

Ungarwein
vom Faß, 1.40 Mk., empfiehlt **J. Barnass.**

Frische Ananas, ital. Weintrauben, Bld. 35 Pf., Kistenweise sehr billig, **frische Preiselbeeren,** neuen Sauer Kohl, **Gurken** und Pfeffer, empfiehlt **Carl Freitag.**

Stal. Weintrauben prima Qualität (74) offeriert in Kisten von circa 8 Pfund à Pfd. 28 Pfg. **Otto Hansel, Mittelf. 2**

Weiße- und Rotkohl, feste, schöne Ware, hat billig abzugeben (73) **Zuckerfabrik Union** in Pabusch.

Eingericht. Garten-Restaurant ist von sofort oder später unter günst. Bedingungen zu verpachten. Unt. mit H. 86 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Zu hohen Preisen kauft alte Sachen, Betten, Möbel. Frau Erb, Best. p. Post. erb. Fördon.

2 photogr. Apparate m. Todesfall billig zu verkaufen. Brunnenstr. 10, parterre.

Vergnügungen

Patzer's Etablissement Bis Donnerstag, d. 14. Septbr.: Im Sommertheater Gastspiel der **Bakamba-Negerkarawane** Täglich Vorstellung um 6, 7 1/2 u. 9 Uhr. Logen und Parkett 20 Pfg. Schüler u. Kinder 10 Pfg. **Täglich Garten-Konzert!** Anfang 5 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr. **Entree frei!!!** Mittwoch: (336) Schüler-Vorstellungen der Karawane. Entr. 10 Pfg.

Koncordia. Bei Regenwetter im Saal. Heute Mittwoch: **2 spannende Ringkämpfe.** Es ringen: **I. Emil Nitschke,** Leichtgewichts-Meisteringer von Deutschland, gegen **vandenKuthen,** Holländ. **II. Bähr,** Meisteringer von Schlesien, gegen **Charles Serf,** Rheinland. Dazu das großartige Programm.

Schweizerhaus. Täglich **Drei-Konzert,** ausgeführt von der Hauskapelle. Anfang 4 1/2 Uhr. **Kleinert.**

Bekanntmachung.
Zu öffentlicher Ausbreitung soll die Ausführung der Erdarbeiten zur Erweiterung des Bahnhofes Gmelin vergeben werden. Die Bedingungen liegen bei der unterzeichneten Betriebsinspektion während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus, auch können dieselben gegen Kostenfreie Einsendung von 1,05 Mk. von hier bezogen werden. - **Verdingungs-termin: 25. September 05, vorm. 11 Uhr.** (46)
Zuschlagsfrist: 2 Wochen.
Sohlenstr. 12, Sept. 1905.
Agl. Eisenb.-Betriebs-Inspektor.

Bekanntmachung.
Madamer sucht gut. Klavier-unterricht (Aufs.) Off. m. Preisang. u. S. S. 98 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Borzügl. Unterricht
in d. feinen Damenschneiderei wird praktisch und theoretisch in Mädchenschulen, 1/2 u. 1/3-jährigen Kursen erteilt. (32)
Akademisches Lehr-Institut **Geschw. Baumelster,** Friedrichstr. Nr. 50, II. Dasselbst finden Damen von auswärts Pension.

Zahnarzt Zander
verzogen nach (74)
Bahnhofstrasse 2

Die Befolgung, welche ich dem Tischler Frn. Benz in Schlenkerdorf zugefügt habe, nehme ich hiermit zurück.
Frau Rähler.

Heirat sucht Fräulein, 22 Jahre, 225 000 Mk. Vermögen, m. charakterell. Herrn. Verm. nicht beb. Off. u. E. R. 18 Berlin S. W. 19.

Umzüge
übernimmt zu billigen Preisen bei guter Ausführung (69)
Otto Hansel, Mittelf. 2

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5, Pianinos in Kreuzg. Eisenkonstr. höchster Tonfülle und fester Stimmung. Lieferung frachtfrei, mehrwöchentlich. Probe. Baar oder Raten von 15 M. monatl. ohne Anzahlung. Preisverzeichnis franco.

16 500 W. ... **15 000 W.** ...

Damit m. hochgeehrte Kundenschaft (281)
Veranlassung nimmt den Oktober - Tapetenbedarf schon jetzt auszuwählen, gewähre in der Zeit vom 15. Sept. bis 15. Okt. cr. auf meine anerkannt niedrigen Preise noch **15% Rabatt.**
Val. Minge
BROMBERG,
Danzigerstrasse Nr. 16/17.

Die galvanische Anstalt
Mittelstrasse 20a
empfiehlt sich zur Verfertigung, Vermessung, Verfertigung u. Aufarbeitung sämtlicher Gegenstände, wie Kronen, Lampen, Balen, Kunstgegenstände etc. zu billiger Ausführung unter billigster Berechnung.
Emil Stadie
Bromberg, Mittelstr. 20a.

3. Aufpolstern von Sofas und Matratzen empfiehlt sich **G. Gehrke, Bahnhofstr. 67.**

Stellen-Gesuche

Lehrling
einzutreten. Offerten erb. unter E. G. 70 a. d. Geschäftsst. d. Z. (72)

Witwe, evgl. 31 J., sucht selbst. Stellung, u. d. Wirtsch. u. d. Schriftf. erf. u. gut. Frau a. lieb. i. Bromb. Off. u. F. P. 67 a. d. Gf. d. Hg.

Glanzwäsche 20, 1 Treppe.

Fräulein sucht selbst. Stellung als Wirtin b. einzeln. Herrn per 1. 10. Offerten unter **J. M. 36** a. d. Geschäftsst. d. Z. (74)

Wirtin (Etbl.) S. d. d. d., ältere Andpfl. Frauen u. Mädch. m. gut. Zgn. empf. Frau Hulda Gehrke, Stellenvermittlerin, Bahnhofstr. 15. Söck, Mädch. Fall. erh. Stll. b. h. b. 2.